

Schwaigern – hier wächst Zukunft

Bewerbung für die
Gartenschau Schwaigern
2031 – 2036

Machbarkeitsstudie



Impressum

HERAUSGEBER

Stadt Schwaigern
Marktstraße 2
74193 Schwaigern
Telefon +49 7138 210
E-mail info@schwaigern.de
Homepage www.schwaigern.de

VERFASSER UND GESTALTUNG

Büro Hink Landschaftsarchitektur GmbH
Massenbachhausener Straße 62
74193 Schwaigern
Telefon +49 7138 94121-0
E-mail info@buerohink.de
Homepage www.buerohink.de

KONZEPT BROSCHÜRE

gruppe sepia, Heilbronn

© COPYRIGHT

Alle Rechte vorbehalten!
Ohne ausdrückliche Erlaubnis des
Herausgebers darf das Werk, auch in
Teilen, weder reproduziert, übertragen,
noch kopiert werden, wie zum Beispiel
manuell oder mit Hilfe elektronischer und
mechanischer Systeme.

STAND

Dezember 2019

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird in der Broschüre nur die männliche
Form verwendet. Gemeint ist stets
sowohl die weibliche als auch die
männliche Form.

Inhalt

5 Vorwort

Vorwort der Bürgermeisterin

7 Die Stadt Schwaigern

Einbindung in die Region
Schwaigerns natürliches Potenzial
Zahlen und Bilder
Prägende Stadtgeschichte
Blick auf die Stadtteile

19 Gartenschau und Stadtentwicklung

Leitziele
Flächenpotenzial für die Gartenschau
Leitidee GRÜNER RING
Rundgang durch Schwaigern: Potenziale – Defizite – Ziele
Flankierende Maßnahmen
Zeitachse
Schwaigerns lebhaft Vision
Daueranlage
Die Gärten zu Schwaigern
Ausstellungskonzept
Bereich 01 Gartenpark
Bereich 02 Naturpark
Bereich 03 Auenlandschaft
Bereich 04 Leinpromenade
Bereich 05 Schlosspark
Gartenschau in der Landschaft

55 Bürgerschaftliches Engagement

59 Budget

63 Quellen und Anlagen

Vorwort der Bürgermeisterin

„Hier wächst Zukunft!“

Schwaigern am Heuchelberg liegt im Schnittpunkt von gewachsener Kulturlandschaft und historisch bedeutender Baukunst, von vorzüglicher Wein- und traditioneller Landbaukultur sowie von wertvoller Ökologie und qualitätvoller Ökonomie.

Wir wissen um die Bedeutung der Landschaftskultur und des Landbaus genauso wie um die der Stadt als identitätsstiftendes Gemeinwesen. Auf diesem seit Jahrhunderten angesammelten Schatz an Erfahrungen über die Natur und die Kultur basiert unser Beitrag für eine lebenswerte, gemeinsame Zukunft.



Schwaigern mit seinen Stadtteilen Massenbach, Stetten und Niederhofen möchte auch künftig ein Ort sein, in dem Menschen gerne wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Mit hohem Engagement setzen sich die Bürgerschaft, der Gemeinderat und die Stadtverwaltung ein, um eine lebendige Stadt zu gestalten. Einwohnerinnen, Einwohner und Gäste sollen sich bei uns wohlfühlen.

In unserer Stadt profitieren wir dabei von einem regen gesellschaftlichen und kulturellen Leben, dem hohen ehrenamtlichen Engagement und von vielfältigen und modernen Arbeitsplätzen. Unsere Gäste schätzen das beeindruckende Panorama der umwerfenden Naturlandschaft mit sanften Hügeln, Weinbergen, Wald, weiten Wiesen und Gewässern und genießen natürlich unsere reichhaltige Gastronomie und den hervorragenden Wein!

Schwaigern sieht in einer Gartenschau den Schlüssel zur konsequenten Umsetzung des gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelten Stadtentwicklungskonzeptes 2030, welches auch den Belangen des Klimaschutzes gerecht werden möchte und die Bedeutung grüner Räume und Landschaften für die Gesundheit seiner Einwohner und Gäste erkennt.

Unsere Bewerbung baut auf dem Stadtentwicklungskonzept 2030 auf. Sie vertieft die Aspekte der zukünftigen Entwicklung von Stadt und Landschaft als Lebens-, Arbeits- und Wohnraum. Die Fragen nachhaltiger Land- und Ressourcennutzung, die Bedeutung von Grün für eine attraktive, gesunde, funktionierende Stadt und deren Gemeinwesen stehen dabei genauso im Fokus, wie die Anforderungen an klimatische Entwicklungen und deren Folgen oder die Ideen zu einer neuen Mobilität mit einer stärkeren Vernetzung der Stadtteile und der Region. Wir sehen die Gartenschau auch als Chance dazu innovative Strategien und Ansätze zu entwickeln.

Als „Grüner Ring“ ziehen sich Kleingärten, Wiesen, Bachufer, ein Friedhof und ein großer Schlossgarten um unsere Innenstadt. Es ist uns ein Anliegen, diesen „Grünen Ring“ zu erhalten, zu vernetzen und im Sinne der genannten Ziele zu entwickeln. Insbesondere die kleingärtnerische Nutzung soll erhalten, gesichert und der Freiraum als ein für alle Bürger offener Gartenpark mit vielfältigen Möglichkeiten für Freizeit, Erholung, Begegnung und Spiel und Sport gestaltet werden. In der Mitte Schwaigerns befindet sich zudem der Gräflich Neipperg'sche Schlossgarten, der seit Jahrzehnten nicht mehr geöffnet ist. Durch die Gartenschau kann eine Öffnung wieder möglich werden. Die Lein und der Massenbach durchfließen Schwaigern und verbinden alle Stadtteile miteinander. Insbesondere die Lein soll für alle erlebbar und zugänglich gemacht werden.

Eine Gartenschau, die bewusst die Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt sowie ihrer Landschaft nutzt, schafft einen langanhaltenden Mehrwert. Sie bringt positive Impulse zur Aufwertung des Stadtbildes, stärkt den Einzelhandel und Tourismus nachhaltig und steigert die Wohn- und Freizeitqualität.

Wir wollen Schwaigern aufblühen lassen, die Stärken der Stadt sowie bestehende Entwicklungspotenziale nutzen, Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellen, dabei aber auch stets das kulturelle und historische Erbe der Stadt mittragen – das ist unsere Vision.

Sabine Rotermund
Bürgermeisterin



Die Stadt Schwaigern

Willkommen im Leintal, das von Schwaigern und seinen Stadtteilen Massenbach, Stetten am Heuchelberg und Niederhofen seit über 1250 Jahren wesentlich mitgeprägt wird.

Einbindung in die Region

Schwaigern liegt am Schnittpunkt von einer eher städtischen und einer eher ländlichen Region. Diese Ambivalenz prägt die Wahrnehmung von der Stadt und ihren Stadtteilen.

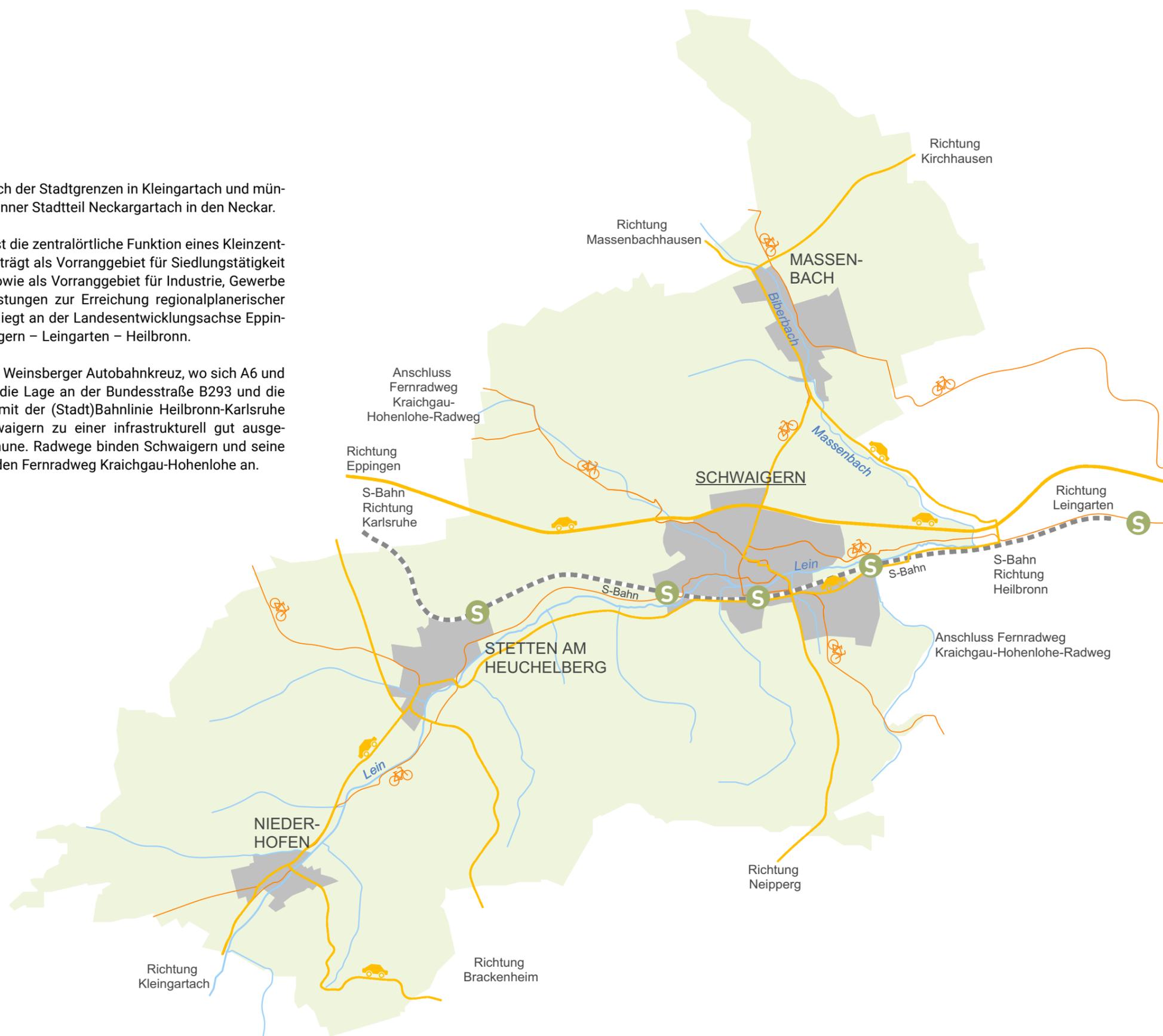
Die Stadt Schwaigern liegt im Regierungsbezirk Stuttgart, im Landkreis Heilbronn. Sie befindet sich in der Metropolregion Stuttgart und am Rande der Metropolregion Rhein-Neckar. Heilbronn liegt ca. 15 km entfernt, Karlsruhe und Stuttgart ca. 70 km, Mannheim ca. 80 km.

Mit den Stadtteilen Schwaigern, Massenbach, Stetten am Heuchelberg und Niederhofen bildet Schwaigern eine ca. 11.500 Einwohner starke Gemeinde im Leintal. Die Lein ent-

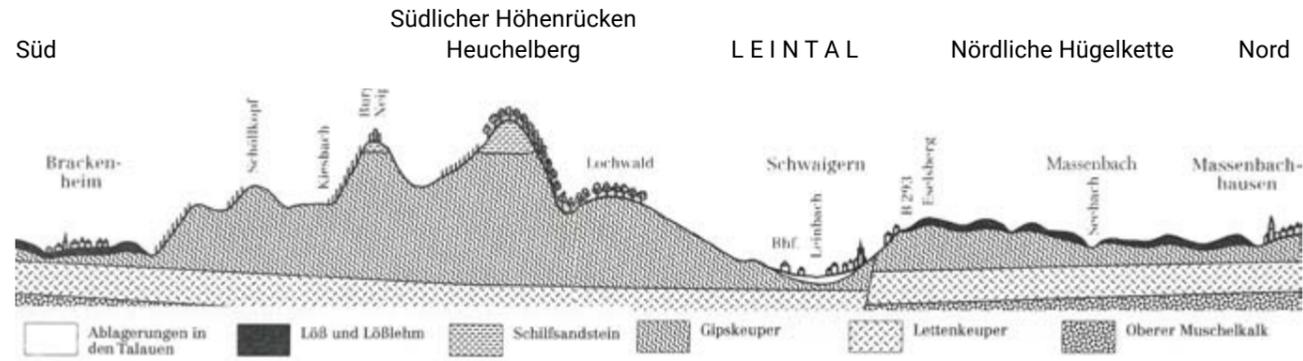
springt westlich der Stadtgrenzen in Kleingartach und mündet im Heilbronner Stadtteil Neckargartach in den Neckar.

Die Stadt weist die zentralörtliche Funktion eines Kleinzentrums auf. Sie trägt als Vorranggebiet für Siedlungstätigkeit (Kernstadt) sowie als Vorranggebiet für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen zur Erreichung regionalplanerischer Ziele bei und liegt an der Landesentwicklungsachse Eppingen – Schwaigern – Leingarten – Heilbronn.

Die Nähe zum Weinsberger Autobahnkreuz, wo sich A6 und A81 kreuzen, die Lage an der Bundesstraße B293 und die Verknüpfung mit der (Stadt)Bahnlinie Heilbronn-Karlsruhe machen Schwaigern zu einer infrastrukturell gut ausgebauten Kommune. Radwege binden Schwaigern und seine Stadtteile an den Fernradweg Kraichgau-Hohenlohe an.



Schwaigerns natürliches Potenzial



Schwaigern liegt im Leintal, in der „Kleinlandschaft“ des Leingäus. Im Süden grenzt das Tal an den Höhenrücken des Heuchelbergs an, im Norden wird es durch eine mit Löss bedeckte Hügelkette begrenzt.

Zur Kulturlandschaft in Schwaigern gehören außerdem die Kleingärten, die von den Bürgern zur Selbstversorgung, Erholung oder aktiven Betätigung genutzt werden. Die Gartengeschichte in Schwaigern ist mindestens genauso alt wie die Stadt selbst.

Flurbereinigungsmaßnahmen und Begradigungen von Wasserläufen haben den Charakter der alten Kulturlandschaft hin zu einer agrarisch geprägten Landwirtschaft verändert.

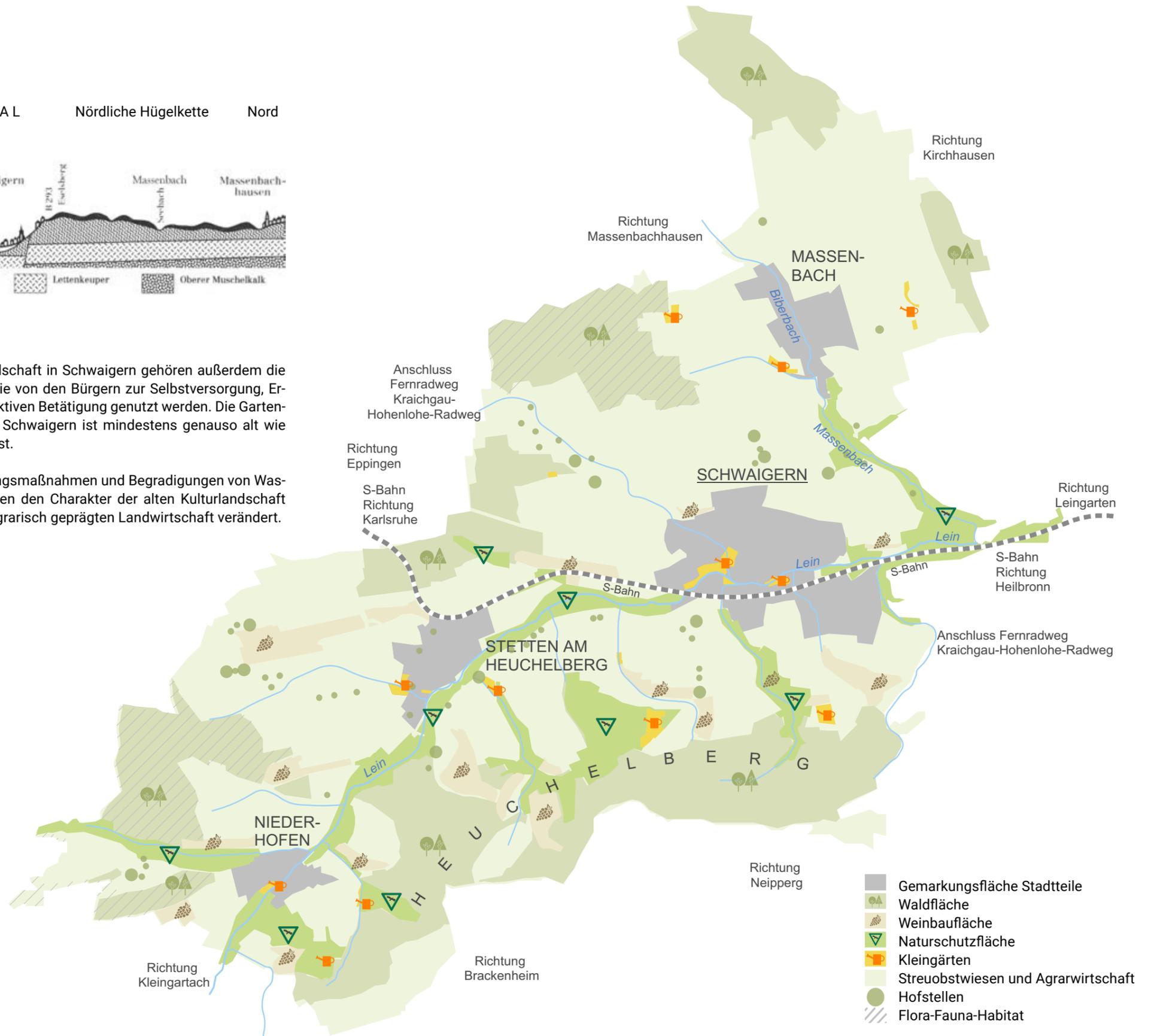
Das Landschaftsmosaik zeichnet sich durch steile Hänge, sanfte Hügel, flache Auenbereiche und die Gewässer der Region – Lein und Massenbach – aus. Es wechseln sich offene Agrarflächen und weite Wiesen mit Rebflächen an den steilen Hängen und Wäldern in den höheren Lagen ab.

Der felsige Untergrund der Landschaft um Schwaigern wird durch das abgelagerte Gestein des Keupers gebildet. An den Südhängen ist der Gipskeuper wegen der steilen Hangneigung und den mineralreichen Böden (hoher Kali- und Kalkgehalt) häufig von Weinbergen bedeckt. Gipskeuperböden sind durch ihre Struktur, die eine gute Durchlüftung und Erwärmung zur Folge hat, für den Anbau von Reben besonders gut geeignet.

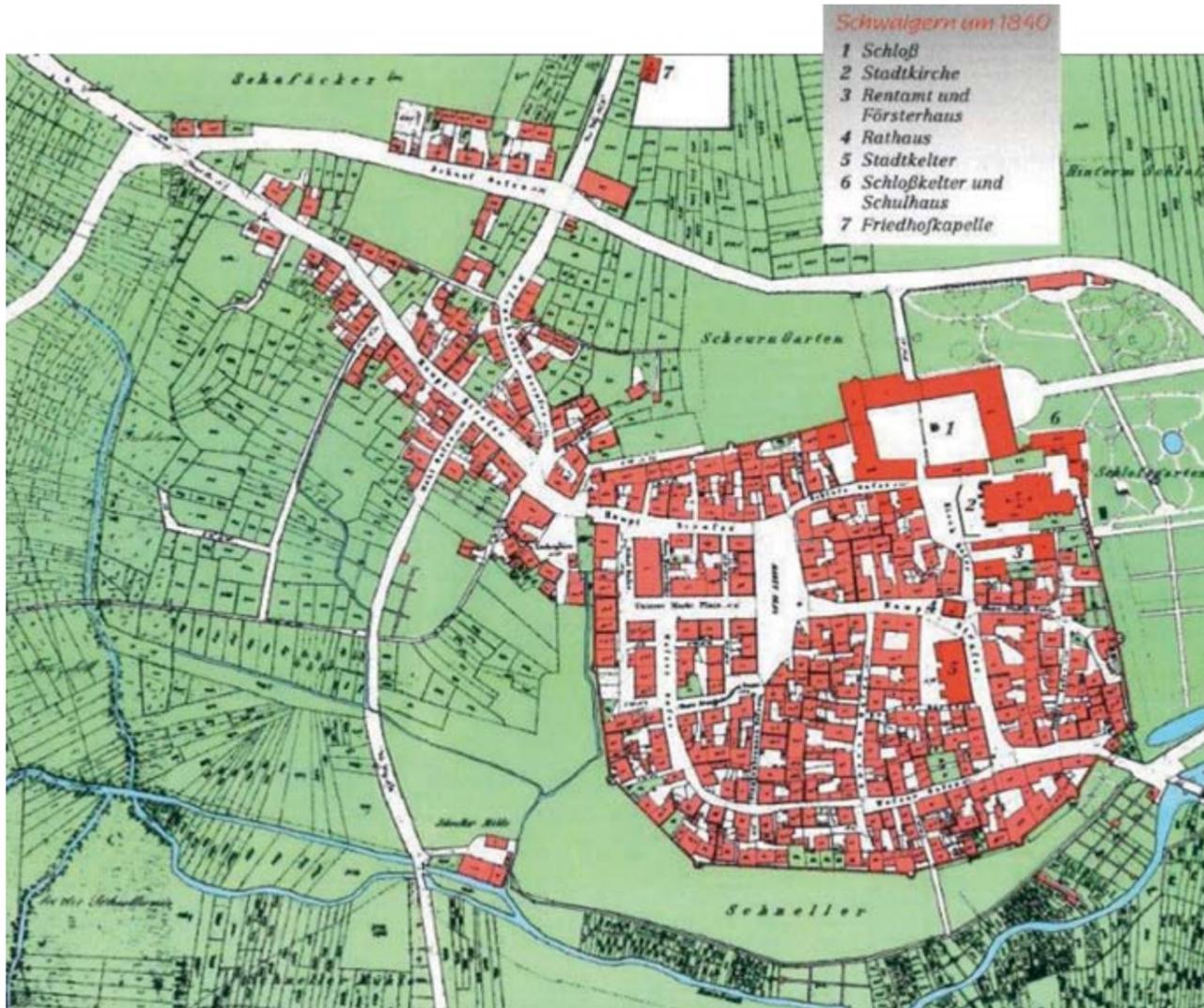
Die bewaldeten Hochflächen des Heuchelbergs weisen eine bis zu 40 Meter starke Schicht aus Schilfsandstein über dem Gipskeuper auf.

Aus dem Grundwasserhorizont des Oberen Lettenkeupers werden die Quellen um Schwaigern sowie die Wasserversorgung von Massenbach gespeist.

Die äußerst günstigen Boden-, Klima- und Vegetationsverhältnisse sowie die ausreichende Wasserversorgung sind das natürliche Potenzial der altbesiedelten Landschaft des südwestdeutschen Schichtstufenlandes.



Daten zur Stadt



Stadtkarte Schwaigern um 1840



Rathaus, Schloss und Rentamt (von links)

Zahlen

	Einwohner	Gemarkungsfläche
Schwaigern	6.507	2.206 ha
Massenbach	1.993	850 ha
Stetten a. H.	2.106	1.113 ha
Niederhofen	905	781 ha
Gesamt	11.511	4.950 ha

Höchster Punkt: 336 m auf dem Heuchelberg

Tiefster Punkt: 184 m am Leintalzo

(Stand 11.2019)



Fußgängerzone in der Innenstadt (Theodor-Heuss-Straße)



Evangelische Stadtkirche Schwaigern

Meilensteine

- | | |
|---|---|
| 766 □ Erste Erwähnung Schwaigerns im Lorscher Codex | 1726 ↓ Wilhelm Reinhard v. Neipperg wird Graf |
| 976 Kaiser Otto II. überträgt Schwaigern an das Bistum Worms | 1806 ↓ Gründung des Rheinbundes, Ende des Römischen Reichs, Schwaigern ist jetzt württembergisch |
| 1105 Erste Erwähnung der Herren von Neipperg | 1811 ↓ Ein Stadtbrand zerstört 91 Gebäude |
| 1372 Schwaigern erhält Stadtrechte | 1822 ↓ Schwaigern kauft sich bei den Neippergs von Frondiensten frei |
| 1461 Fertigstellung des Schwaigerner Bürgerturms (Hexenturm) | 1850 ↓ Höhepunkt der Auswanderung von Schwaigern nach Amerika und Russland |
| 1486 Schwaigern erhält Marktrechte | 1905 ↓ Ein Großbrand zerstört die Schwaigerner Innenstadt zwischen Kirche und Marktplatz |
| 1514 Erneuerung der Stadtkirche | 1964 ↓ Bau der katholischen Kirche |
| 1525 Bauernkrieg, Schwaigern wird reformiert | 1971 ↓ Gemeindereform: Massenbach, Stetten a. H. und Niederhofen werden Teil von Schwaigern |
| 1692 Zerstörung der Schwaigerner Burg im Pfälzischen Erbfolgekrieg | 2016 ↓ 1.250 Jahre Schwaigern |
| 1702 Baubeginn des Schlosses | |
| 1713 Schwaigerner Hexenprozess | |

Prägende Stadtgeschichte

Baulich ist die Stadt maßgeblich geprägt durch die Gräflich Neipperg'sche Familie. Das Neipperg'sche Areal umfasst neben dem Schloss und der Schlosskapelle mehrere Wirtschaftsgebäude und auch einen Schlossgarten, der derzeit leider nicht öffentlich zugänglich ist.

Schriftlich erwähnt wurde Schwaigern erstmals 766 in einer Schenkungsurkunde, der „marca Suederheim in pago Gardachgowe“. Grundstücksanteile mit Hofreiten, Wäldern und Wasserrechten gingen an den Heiligen Narcissus und damit an das Kloster Lorsch. Die Endung „-heim“ wird als Gründung einer Siedlung gedeutet. Das Altdeutsche Wort „sueig“ oder „sueiga“ bedeutet Viehhof. Der Viehhof Suergerheim entwickelte sich über Suueigera, Sueeijgerin, Suegern, Suaignem, Sweyger, Sweigern schließlich zur Stadt Schwaigern. Stadtrechte erhielt „Sweyger“ vermutlich 1372. Es ist jedoch unklar, ob die Urkunde „unser“ Schwaigern oder das badische Schweigern (heute Main-Tauber-Kreis) meint.

Seit ca. 1241 beeinflussen die Herren von Neipperg das Erscheinungsbild der Stadt. Das heutige Schloss steht an der Stelle der Burg aus dem 13. Jahrhundert. Diese brannte im Pfälzischen Erbfolgekrieg nieder. 1702 begann der Aufbau

des repräsentativen Palais als Hauptsitz der Familie Neipperg.

Mehrmals fiel Schwaigern Bränden zum Opfer. Der letzte Großbrand im Mai 1905 zerstörte flächig die Innenstadt zwischen Schlosskirche und Marktplatz. Auch das Rathaus fiel dem Brand zum Opfer. Das jetzige Gebäude wurde wieder aufgebaut, 2016 wurde der Anbau eingeweiht, pünktlich zur 1250 Jahrfeier.



Brand im Jahr 1905



Schloss Schwaigern 2019

» In Schwaigern begegnen sich auf Schritt und Tritt Gestern und Heute. «



Schloss Schwaigern mit Stadtkirche von 1851



Rathaus im Jahr 2016 zur Einweihung des Anbaus

Auf dem höchsten Punkt der Kernstadt, direkt neben dem Schloss, befindet sich die evangelische Stadtkirche (Johanneskirche), welche 1200 gebaut und 1514 bis 1520 erheblich vergrößert wurde. Sie ist eine Kombination aus romanischer Kreuz- und spätgotischer Hallenkirche.

Weitere historische Gebäude sind das alte Rent- und Forstamt, heute als Hotel und Restaurant genutzt, das Gasthaus „Zum Lamm“ als eine von ehemals sieben Schildwirtschaften, heute ein gutbürgerliches Restaurant. Es war ehemals Pferdeumspannstation und Sitz der Posthaltere. Unmittelbar angrenzend daran die „Alte Kelter“, 1659 erbaut, 2009 aufwändig saniert und seither als öffentliche Mediathek genutzt. Weitere historische Gebäude prägen das Stadtbild. Die Frizhalle, ein Gründerzeitbau, heute genutzt als Kultur- und Veranstaltungshalle und der alte Wehrgang mit Wachhaus und Hexenturm, heute genutzt als Wohnhaus. Zusammen mit weiteren, teils noch zu sanierenden Gebäuden und der Stadtmauer bilden sie ein historisches Ensemble von hohem Wert.

Um diesen historischen und doch lebendigen Stadtkern wurde Wohnbebauung angesiedelt. Zuletzt im Süden durch das große Baugebiet „Mühlpfad/Herregrund“, entwickelt aus einem städtebaulichen Wettbewerb im Jahre 2003. Rund 2.000 neue Einwohner finden dort Heimat.

Außerhalb der Stadt prägt vor allem der Weinbau gemeinsam mit Streuobstwiesen, Wäldern und Feldern die Gegend. So alt wie die Stadt selbst (nämlich über 1.250 Jahre) ist auch die Geschichte ihrer Weingärtner. Im 12. Jahrhundert kam es zu Änderungen aufgrund des Klimas: Das milde Klima, ähnlich der „Po-Ebene“, war Geschichte. Die Reben mussten vom Tal auf die sonnigen Hänge gepflanzt werden. Eine weitere Abkühlung des Klimas erfolgte im Zeitraum des 30-jährigen Krieg. Der Weinbau ließ sich kaum noch aufrechterhalten und der Obstbau hielt Einzug. Dieser war pflegeleichter, robuster und die Frucht einfacher zu verarbeiten. Erst 1684 trat der Weinanbau wieder in den Vordergrund, da das gräfliche Neipperg'sche Haus Kontakte zu den besseren Adelskreisen in Wien hatte, und fortan dorthin Wein geliefert wurde. Eine neue Herbstordnung zur Erhöhung der Weinqualität schrieb Bepflanzung, den Lesebeginn und die strikte Trennung zwischen Rot- und Weißweinflächen fest. Es gelang und so findet man heute in Schwaigern wieder rund 614 Hektar Rebfläche.

*Zu Schwaigern steht ein schöner Garten,
Ich schau' ihn stets mit Freuden nur,
Mit Lust bemüht ist ihn zu warten
Ein edler Liebling der Natur.*

Gedicht von Justinus Kerner an den Grafen von Neipperg

Blick auf die Stadtteile



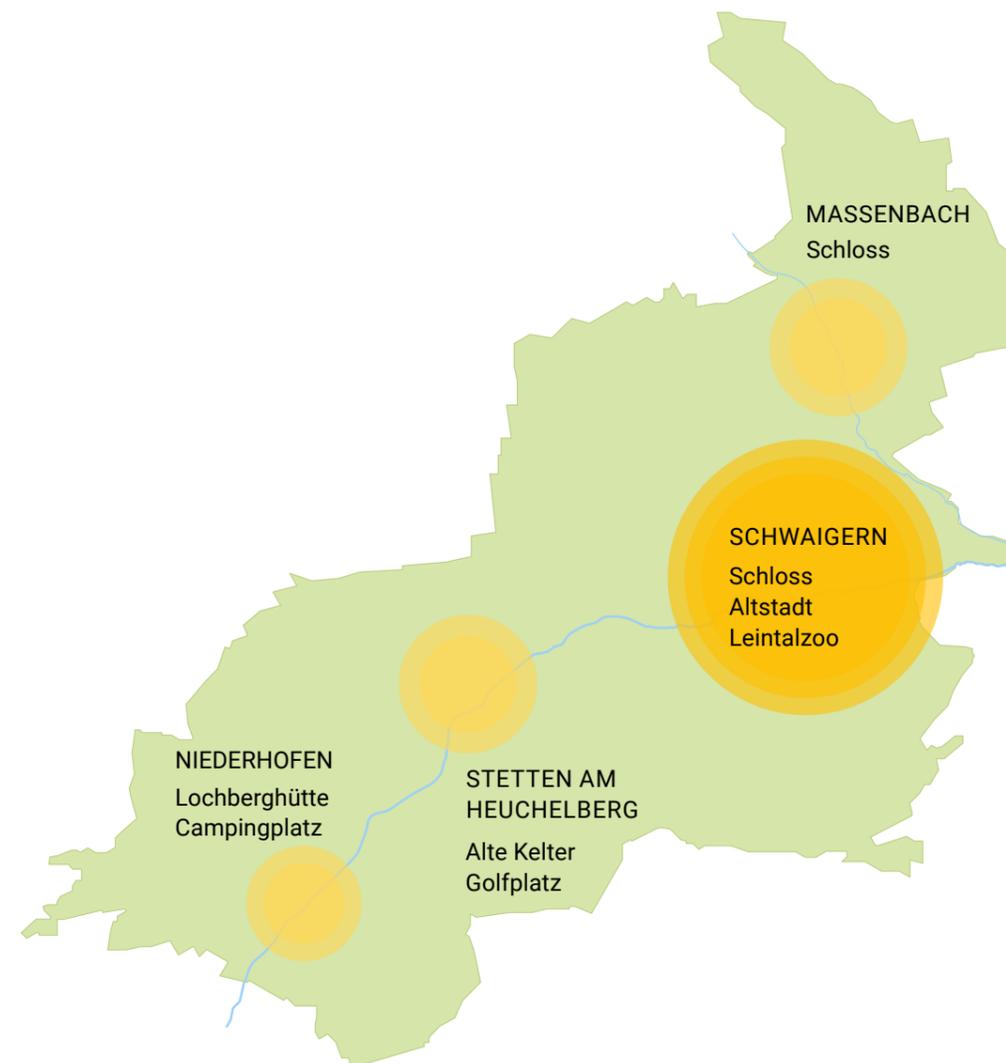
Oktoberfest in der Alten Kelter in Stetten am Heuchelberg



Schloss Massenbach im Stadtteil Massenbach



Ausblick von den Weinbergen nordöstlich von Niederhofen



Massenbach

Massenbach liegt etwa 2 km nördlich von Schwaigern in der Talsenke des Biberbachs. Dieser fließt mitten durch den Ort und geht am südlichen Ortsende in den Massenbach über. Massenbach hat ca. 2.000 Einwohnern und rund 850 ha Gemarkungsfläche. Der Ort wird vor allem von Ackerbau und dem Barock-Schloss aus dem Jahr 1756 am nördlichen Ortsausgang, das heute in Form von Wohnungen, Büros und Kleingewerbe genutzt wird, geprägt. Auf dem Schlossareal steht eine Zehntscheuer, die nach einem Brand wieder aufgebaut wurde.

Stetten am Heuchelberg

Stetten a. H. liegt ca. 4 km westlich von Schwaigern, hat ca. 2.120 Einwohner und ungefähr 1.120 ha Gemarkungsfläche. Es ist vor allem vom Weinbau geprägt. Fünf selbständige Weinbaubetriebe haben hier ihren Sitz. Einige sehr aufwändig renovierte Fachwerkhäuser prägen den Ort, darunter auch die „Alte Kelter“, ein von einer Bürgerinitiative geretteter und sanierter Sandsteinbau, der heute als Kultur- und Festhalle genutzt wird.

Niederhofen

Im Leintal, ca. 8 km westlich von Schwaigern gelegen, ist Niederhofen der kleinste Stadtteil mit rund 930 Einwohnern und ungefähr 780 ha Gemarkungsfläche. Geprägt von Streuobstwiesen, Weinbergen und Felder werden hier unter anderem Obstbrände und Gin hergestellt. Mitten im Ort befindet sich die evangelische Cyriakuskirche aus dem 15. Jahrhundert.



Gartenschau und Stadtentwicklung

In Schwaigern wächst Zukunft!

**Die Gartenschau ist der Motor und ein Zielpunkt für die
konsequente Umsetzung des Stadtentwicklungskon-
zeptes 2030.**

Leitziele

Schwaigern zeigt mit dem Stadtentwicklungskonzept 2030 und der Freiraumentwicklung durch die Gartenschau den Weg auf, wie die Potenziale der Stadt und ihrer Landschaft für die Herausforderungen der Zukunft eingesetzt und fit gemacht werden.

1 Stadtidentität



Schwaigern soll durch Integration grüner Freiräume und städtischer Plätze, gemeinsam mit dem bestehenden historischen Gefüge, eine neue, moderne Identität erhalten. So wird die städtebauliche Gestalt von Schwaigern aufgewertet und neu belebt. Die Attraktivität für Bewohner und Besucher steigt.

2 Mobilität und Vernetzung



Bestehende Verbindungen werden verbessert und neue, kürzere geschaffen. Die Innenstadt wird dadurch verkehrlich beruhigt. Ziel ist es, den Rad- und Fußgängerverkehr zu fördern und Barrieren für diesen zu verringern. Es entstehen Vernetzungen, die eine zukunftsweisende Mobilität in der Stadt fördern.

3 Bewegung – Spiel – Gesundheit



Durch Erschließung bestehender und neuer Freiräume in der Stadt und Landschaft, gemeinsam mit der Aufwertung öffentlicher Freiflächen, wird ein gesamtheitliches Sport-, Freizeit- und Naherholungsangebot geschaffen. Dies trägt zur Gesundheit und Gemeinschaft der Bürger und Besucher bei. Außerdem fördern Angebote zur Freizeit und Naherholung die Attraktivität der Stadt als Wohnort.

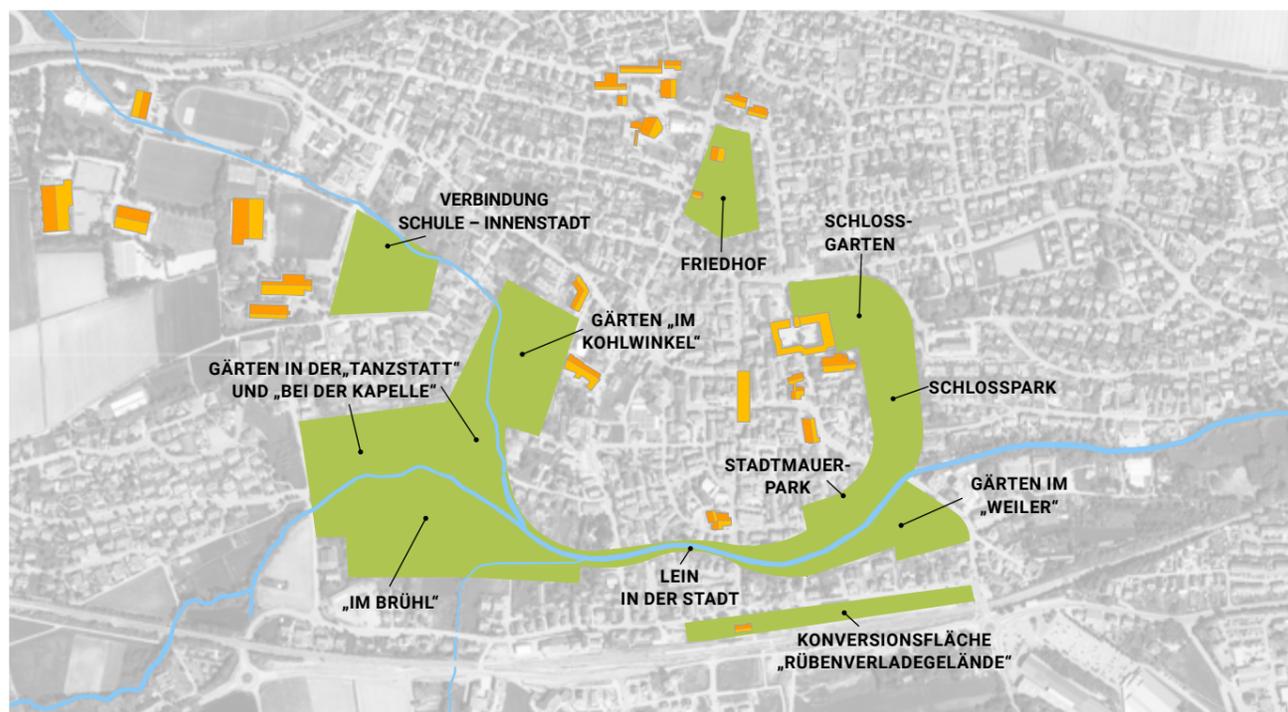
4 Grün – Wasser – Landschaft



Die Renaturierung der Gewässer und Auenbereiche, sowie die Integration von ökologischen Trittsteinen zur Förderung der Artenvielfalt, dienen dem Schutz der Umwelt und des Klimas. Durch Umwandlung brach liegender Flächen und die Stärkung bestehender Strukturen, hin zu grünen Freiräumen, findet eine stadtoökologische Aufwertung statt.

» Vier große Ziele, die sich aus dem Stadtentwicklungskonzept und den Belangen des Klimaschutzes ergeben. «

Flächenpotenzial für die Gartenschau



In einer Vorstudie zur Machbarkeitsstudie wurden mögliche Flächen für eine Gartenschau untersucht. Es wurden ca. 18 ha Flächenpotenziale identifiziert, die sich grundsätzlich für die Schaffung und die Aufwertung von Grünstrukturen eignen. Sie bilden einen Grünen Ring um die Kernstadt und umfassen verschiedenartige Freiraumtypologien.

Besonders hervorzuheben ist die zentrale Lage in der Stadt mit der Nähe der Grünflächen zu vielen öffentlichen und privaten Einrichtungen. Die langfristige Sicherung von umfassenden und vielfältigen Freiräumen (Grüne Lunge, Durchlüftung) im städtischen Kontext ist ebenso wie die Vernetzung mit dem Leintal, den Stadtteilen und der umgebenden Landschaft sehr gut und sinnvoll möglich.

Die Gärten im Weiler, im Kohlwinkel und in der Tanzstatt sind seit Jahrhunderten prägende Elemente Schwaijerns.

Die Einbindung und zukunftsgerichtete Entwicklung dieser privat bewirtschafteten, teils vernachlässigten Gärten ist ein zentrales Anliegen der Stadt.

Über den Grünen Ring können die angrenzenden Wohngebiete, Schulen und Sportanlagen auf kurzen und attraktiven Wegen mit der Kernstadt und den Versorgungseinrichtungen verbunden werden.

Aus diesem Flächenpotenzial werden im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie die Gartenschaufläche und die flankierenden Maßnahmen erarbeitet und aufgezeigt.

Leitidee GRÜNER RING



» Aus den Leitzielen entwickelt die Gartenschau einen Impuls, der die Stadtentwicklung der nächsten Jahre maßgeblich prägen wird.«

Rundgang durch Schwaigern

Potenziale – Defizite – Ziele

Der historische Stadtkern von Schwaigern mit seiner an vielen Stellen sichtbaren Stadtmauer profitiert von seiner sehr wertigen Bausubstanz. Während der Erhaltungszustand vieler öffentlicher Gebäude gut bis sehr gut ist, sind die Potenziale bei den privaten, teils historischen Gebäuden bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.

Im Gegensatz zur Bausubstanz sind die öffentlichen Plätze, Straßen und Gassen an vielen Stellen in die Jahre gekommen und dringend sanierungsbedürftig. Hierzu zählen der Lindenplatz und der Farrenstall, zwei zukünftig stadtbildprägende Plätze, aber auch beispielsweise Teile der Frizstraße im Umfeld der Frizhalle und die Liominstraße.

Das zum Teil bereits verwirklichte Verkehrskonzept bietet bereits innenstadtnahe Umfahrungen über die Zeppelinstraße, die Stettener Straße und die Mozartstraße. Die Unterführung in Bahnhofsnähe steht jedoch noch aus. Trotz dieser

Lücke kann eine Verkehrsberuhigung und Neugestaltung auf dem Marktplatz und der Marktstraße angegangen und umgesetzt werden.

Ein wichtiger Baustein in der Stadtentwicklung ist der Bahnhof mit dem angrenzenden ehemaligen Rübenverladegelande und die Achse Bahnhof – Theodor-Heuss-Straße – Marktplatz als Entree und Geschäftsstraße Schwaigerns.

Das Stadtentwicklungskonzept 2030 hat viele Potenziale bzw. Defizite bereits analysiert und in die Leitziele überführt. Darauf baut die Machbarkeitsstudie auf. Sie spezifiziert und detailliert vorhandene und ergänzt zusätzliche Potenziale und ordnet sie nachfolgend den Leitzielen zu.

Die Machbarkeitsstudie beschäftigt sich auch mit den flankierenden Maßnahmen, die in den nächsten 10 bis 15 Jahren anstehen und setzt sie in den Kontext der Gartenschau.



Legende

- a Marktplatz
- b Gräflich Neipperg'sches Schloss
- c Rathaus
- d Evangelische Stadtkirche (Johanneskirche)
- e Mediathek und Heimatmuseum
- f Frizhalle
- g Bahnhof
- h ASB-Seniorenheim mit Therapiezentrum

- i Seniorenresidenz „Am Brunnenberg“
- j Friedhofskapelle
- k Katholische Kirche St. Martinus
- l evangelisches Gemeindehaus
- m Sonnenberg-Schulen
- n Leintal-Schule
- o Sportzentrum

1 siehe Folgeseiten



Unterer Bereich des Marktplatz

1 Kleingärten im Kohlwinkel und der Tanzstatt

Westlich der Innenstadt befindet sich zwischen Wohnbebauung und der Lein ein Grünraum, der von offenen Wiesen, kleineren Gehölzinseln, Obstgehölzen und vielen Kleingärten geprägt ist. Viele der Gärten sind noch in Bewirtschaftung, ein erheblicher Teil ist vernachlässigt oder liegt sogar brach. Die Erschließung folgt alten, zu engen Pfaden. Die Verbindung mit der Stadt und den umgebenden Siedlungsstrukturen ist rudimentär und zum Teil nicht vorhanden.

Der verdolte Lohmühlbach tritt erst kurz vor seiner Mündung in die Lein aus einem überdimensionalen Betonrohr in ein technisches Gerinne.

Das hohe Potenzial des vorhandenen Gartenmosaiks liegt sowohl in der Nähe zu Stadt und Siedlung, als Naherholungsraum, als Ort der Selbstversorgung und der Kommunikation, aber auch in der klimatischen Funktion als Frischluftschneise und Lüftungsschneise für die Stadtmitte und als Sauerstoffproduzent mit Kühlwirkung.



Ziele:

- Sicherung als klimatisch wirksamer Grünraum (3)(4)
- Attraktivieren des Garten- und Landschaftsmosaiks (1)
- Vielfältige Lebensräume schaffen (3)(4)
- Zukunftsweisende Gartenkultur entwickeln, Austausch fördern (1)(3)
- Öffentlich nutzbare Räume schaffen, Neugliederung der Flächen (2)(3)
- Bewegungsangebote einrichten, Spielmöglichkeiten (2)(3)
- Wegeverbindungen aufwerten und neu schaffen (2)
- Lohmühlbach öffnen und erlebbar machen (3)(4)

Leitziel

(1) Stadtidentität (2) Mobilität und Vernetzung (3) Bewegung – Spiel – Gesundheit (4) Grün – Wasser – Landschaft

2 Kleingärten im Weiler

Südöstlich der Innenstadt liegen entlang der Lein die Kleingärten. Ihre Insellage zwischen Straßen und hinter bebauten Grundstücken verhindert ihre Erlebbarkeit im Stadtraum. Lediglich ein öffentlich genutzter, durchaus attraktiver Weg führt quer über den Bach aus der Stadt zum Bahnhof. Die Verbindung entlang der Lein ist nur teilweise vorhanden oder besteht aus kaum genutzten Graswegen. Öffentliche Einrichtungen fehlen. Der Nutzungsgrad der Gärten zur Selbstversorgung ist hoch, es gibt einige wenige Erholungsgärten. Der Zustand der Gartenanlage wirkt ungepflegt und teilweise provisorisch.



Ziele:

- Förderung traditioneller Gartenkultur im Weiler (3)
- Verbesserung der Zugänglichkeit für Nutzer und Besucher (1)(2)(3)
- Attraktivieren als kommunikativer Ort, in dem Bürger miteinander ins Gespräch kommen (3)
- Aufenthaltsmöglichkeit am Wasser herstellen (1)(2)(3)
- Durchgängigen Fuß- und Radweg entlang der Lein ergänzen (2)
- Leinaue ökologisch und gestalterisch verbessern (1)(4)

3 Lein in der Stadt

Die Lein durchfließt die Stadt, ohne dass der Großteil der Bürger und Besucher etwas davon merkt. Die Zugänglichkeit ist nirgends in attraktiver Form vorhanden. Eine durchgängige Verbindung entlang des Baches existiert nicht. Im Kern der Stadt fließt die Lein im betonierten Gerinne, begleitet von massiven Hochwasserwänden.



Ziele:

- Aufwertung der Leinaue, ans Wasser kommen (1)(2)(3)(4)
- Aufenthaltsbereiche und Beobachtungsorte schaffen (1)(3)
- Naturnahes Stadtgewässer im Zentrum fördern (4)
- Durchgängige Verbindung entlang der Lein für Fuß- und Radfahrer herstellen (2)
- Bachquerungen durch Brücken und Stege ermöglichen (2)

4 Lein am Stadtrand

Der Bachlauf beschränkt sich auf einen schmalen Streifen, der von verschiedenen Nutzungen bedrängt wird. Die Uferzonen sind eintönig und strukturarm, der Bach besitzt teilweise ein begradigtes Gerinne. Die Erlebbarkeit der Lein ist stark eingeschränkt.



Ziele:

- Entwicklung einer Auenlandschaft mit entsprechenden Stauden und Gehölzen (4)
- Schaffung von Flachwasserzonen, Tümpeln, freien Fließformen (4)
- Übergänge zu den angrenzenden Nutzungen schaffen (3)(4)
- Punktuell Erlebnis- und Erfahrungsorte entwickeln (3)





5 Ackerfläche „im Brühl“

Eine große, offene Auenfläche wird zurzeit landwirtschaftlich intensiv als Ackerfläche genutzt. Die Lein grenzt die nördlich davon liegenden, gärtnerisch und wiesenartig genutzten Grünflächen ab.

Für das gesamte Leintal wurden bauliche Hochwasserschutzmaßnahmen in Form von Dämmen und Stauräumen durchgeführt, deren letzte ergänzende Maßnahmen aktuell umgesetzt werden. Im Rahmen der Gartenschau und darüber hinaus bieten sich Möglichkeiten, die neuesten Entwicklungen im Hochwasserschutz und die natürlichen Schutzpotenziale umzusetzen und darzustellen.



Ziele:

- Entwicklung einer beispielhaften Auenlandschaft fördern (4)
- Schaffung von Flachwasser- und Überflutungsbereichen (4)
- Vernetzung mit anderen ökologischen Maßnahmen im Leintal und den Stadtteilen (3)(4)
- Erhöhung der ökologischen Vielfalt (3)(4)
- Naturerfahrungsräume und Erlebbare für alle Generationen umsetzen (3)(4)
- Alternative Bewirtschaftungen in der Aue entwickeln (3)(4)

Leitziel

(1) Stadtidentität (2) Mobilität und Vernetzung (3) Bewegung – Spiel – Gesundheit (4) Grün – Wasser – Landschaft

6 Schul- und Sportanlagen

Das westlich der Innenstadt gelegene Schul- und Sportzentrum ist fußläufig und für Radfahrer nur unzureichend über Straßen und Trampelpfade an die Innenstadt und den Bahnhof angebunden. Eine attraktive Verbindung fehlt, die Verkehrssicherheit ist nicht vorhanden. Teilweise verläuft der Pfad auch über private Grundstücke, wodurch die Wahrnehmung als unsichere Verbindung noch gesteigert wird. Der Lohmühlbach begleitet den Pfad, tritt aber nur als unattraktiver Vorfluter in Erscheinung.

Eine große landwirtschaftlich genutzte Fläche liegt als optische und räumliche Barriere zwischen der Stadt und den Schul- und Sportanlagen. Die Nähe zur Stadt ist nicht wahrnehmbar.



Ziele:

- Anbindung der Schul- und Sportanlagen an die Grünflächen und die Innenstadt (1)(2)
- Sichere Wegeverbindung in die Stadt und zum Bahnhof einrichten (2)(3)
- Attraktives Sport- und Bewegungsangebot entlang des Weges schaffen (3)
- Lohmühlbach renaturieren (4)
- Frischluftschneise erhalten und sichern (3)(4)

7 Schlosspark

Seit vielen Jahren ist der ehemals in Teilen für die Bürger zugängliche Schlosspark des Grafen von Neipperg geschlossen. Trotzdem hat „ihr Schlossgarten“ immer noch einen festen Platz im kollektiven Bürgergedächtnis. Der Park ist mittlerweile stark verwildert, ein ehemaliges Wasserbecken kaum noch erkennbar, ein „Märchenturm“ stark sanierungsbedürftig. Der Park ist mit Mauern und Zäunen umfriedet und stellt damit sowohl einen wunderbaren Ort zur Erholung, aber auch eine große Barriere für die östlich gelegenen Wohngebiete dar.



Ziele:

- Teilweise Öffnung für die Allgemeinheit (1)(3)
- Revitalisierungsplan und Pflegekonzept für den Schlosspark erstellen (1)(3)(4)
- Veranstaltungen im historischen Ambiente ermöglichen (3)
- Querungsmöglichkeit für die östlichen Wohngebiete schaffen (2)

8 Friedhof

Die Friedhofs- und Trauerkultur ist aktuell einem starken Wandel unterworfen. Zudem gibt es in Schwaigern neben dem städtischen Friedhof bereits seit längerer Zeit auch einen privaten Friedwald. Die Friedhöfe werden zukünftig verstärkt auch andere Funktionen wahrnehmen, wie beispielsweise als Naherholungs- und Ruheort, als klimatisch bedeutende grüne Oase oder auch als Veranstaltungsort. Auf dem Friedhof gibt es – neben der Aussegnungshalle – auch eine alte Kapelle, die früher temporärer Ausstellungsort des Heimatvereins von Schwaigern war und aktuell nur noch als Lager genutzt wird.

Das Umfeld der Kapelle ist mit Funktionen überfrachtet (Sammelstelle, Grünabfälle, Wasserstelle, Urnenstelen). Der Baumbestand ist teilweise alt, teilweise lückig und in die Jahre gekommen.



Ziele:

- Parkcharakter des Friedhofs stärken (1)(3)
- Friedhof als Lebensraum für Tiere und Pflanzen stärken (4)
- Aufenthaltsqualität erhöhen, Begegnung fördern (3)
- Neue Bestattungsformen ermöglichen (3)
- Langfristiges Belegungskonzept darauf abstellen (3)
- Kapelle als kontemplativen Raum anbieten (3)

Flankierende Maßnahmen

9 Marktplatz

Der Marktplatz ist bereits heute gut belebt. Neben einer (von zwei) Eisdielen befinden sich hier vielfältige und attraktive Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote. Der Marktplatz ist ein Endpunkt der Achse Bahnhof – Innenstadt (siehe Punkt 10 und 11) und der Beginn einer bereits bestehenden Fußgängerzone aus den 80er-Jahren. Der Marktplatz selbst ist verkehrlich überlagert und auch städtebaulich nur ansatzweise als Platz wahrnehmbar. Neben Parkplatzangeboten führt auch eine Kreisstraße über den Platz und verbindet die Hauptverkehrsader B293 mit dem Gewerbegebiet; die Straße ist laut.



Ziele:

- Platzgestaltung, Zentralität herausarbeiten (1)
- Wertigkeit als Treffpunkt und Einkaufsort stärken (1)(3)(4)
- Durchgangsverkehr auf die innenstadtnahe Umfahrung verlegen (2)
- Verkehr auf dem Platz unterordnen (1)(2)
- Baumpflanzungen, Schattierungen (1)(3)(4)
- Möblierungskonzept (2)(3)

Leitziel

(1) Stadtidentität (2) Mobilität und Vernetzung (3) Bewegung – Spiel – Gesundheit (4) Grün – Wasser – Landschaft

10 Theodor-Heuss-Straße

Zusammen mit dem Marktplatz und dem Bahnhof bildet die Fußgängerstraße die zentrale Süd-Nord-Achse der Stadt. Wer am Bahnhof ankommt und in die Stadt möchte, geht diese Achse. Im südlichen Bereich zum Bahnhof hin als Straße, nördlich der Frizhalle als Fußgängerzone, liegen hier ebenfalls Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sowie Parkmöglichkeiten entlang der Straße, die den optischen Eindruck prägen.

Die Lein quert die Straße, ohne dass man sie im Stadtbild wahrnimmt. Eine fußläufige Verbindung entlang der Lein existiert, ist jedoch nicht schlüssig und quert die Straße versetzt zueinander. Eine Begrünung des Stadtraums bieten hier lediglich einige wenige private Gärten. Bäume oder eine Baumreihe sind nicht vorhanden.



Ziele:

- Attraktivieren durch gestalterische Maßnahmen (1)(2)
- Wertigkeit als Teil der Innenstadt herausarbeiten (1)
- Leinaue zum Teil der Stadt machen und verknüpfen (1)(2)(3)(4)
- Schattenspendende, kühlende Begrünung (z.B. Allee) (1)(2)(3)(4)

11 Bahnhof

Der Bahnhof ist ein wichtiger Mobilitätspunkt in Schwaigern. Hier hält die Stadtbahn S4, die Schwaigern mit Heilbronn und Karlsruhe verbindet. Die Regionalbusse bedienen von hier, neben den Stadtteilen, die angrenzenden Gemeinden ohne Bahnanschluss.

Die räumliche Verschränkung von Bus, Bahn, P+R, Abholdiensten, Fahrrad-, Fußgänger- und Straßenverkehr ist nach aktueller Lage nicht sinnvoll gelöst. Eine Gestaltung als Entree der Stadt ist nicht erkennbar.

Das teilsanierte Bahnhofsgebäude wird teilgenutzt. Hier sind u. a. das Kinder- und Jugendreferat und der Arbeitskreis „Flüchtlinge willkommen heißen!“ untergebracht. Es existieren keine attraktiven Angebote für die Reisenden.



Ziele:

- Bahnhof als attraktives Entree der Stadt gestalten (1)(2)
- Funktionalität der verschiedenen Verkehrsträger sinnvoll ordnen (2)
- Informationsangebot und Aufenthaltsqualität (3)
- Mobilitätsangebote verbessern, Fahrradverleih, Ruftaxi u.a. (2)(3)(4)
- Anbindung des Bahnhofs an die Theodor-Heuss-Straße verbessern (1)(2)
- Gebäudenutzung mit bürgerschaftlichen und besucherfreundlichen Inhalten (1)(3)
- Anbindung an das Wohngebiet Mühlpfad-Herrengrund verbessern (3)



12 Rübenverladegelande

Die versiegelte Konversionsfläche direkt neben dem Bahnhof dient aktuell in einem wenig organisierten Zustand verschiedenen Funktionen. P+R, Busparkplatz, Verkehrsschule, Feuerwehr (wird ausgelagert), ein Güterschuppen und ein Abstellgleis der Bahn prägen das Bild, das Schwaigern den Bahnreisenden und Besuchern bietet.



Ziele:

- Auslobung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs (1)(3)
- Parallel verlaufende Mozartstraße in die Planungen für das Rübenverladegelande einbinden (1)(2)(4)
- Ausbau des alten Güterschuppens zu einer Markthalle (1)(3)
- Entzerrung des diversen Bahnhofsverkehrs durch Einbezug der Geländeflächen (2)
- Parkhaus für Fahrräder und PKWs (2)(4)



13 Farrenstall

Der Farrenstall ist ein seit Jahren „provisorisch“ genutzter, gut besuchter Parkplatz in der Innenstadt. Er ist der westliche Trittstein im Raumgefüge, über den die Verbindung ins Grüne und weiter bis zur Schul- und Sportanlage führt, ohne dass dies erkennbar wäre. Teile der Stadtmauer begrenzen den Platz nach Westen. Die Gebäudesubstanz ist überwiegend schlecht bis marode und in privater Hand. Ziel ist eine multifunktionale Nutzung des Platzes und die städtebauliche Entwicklung der vorhandenen Gebäude und Raumkanten.



Ziele:

- Sanierung und Entwicklung der Gebäudesubstanz (1)
- Multifunktionale Nutzung als Quartier-, Fest- und Parkplatz anstreben (1)(2)(3)
- Verbindungen zum Marktplatz, zur Theodor-Heuss-Straße, zum Frizplatz und in die Umgebung aufwerten (1)(2)
- Versiegelungsgrad optimieren (4)
- Fassadenbegrünung einsetzen, Grünstrukturen stärken und ergänzen (3)(4)

Leitziel

(1) Stadtidentität (2) Mobilität und Vernetzung (3) Bewegung – Spiel – Gesundheit (4) Grün – Wasser – Landschaft

14 Lindenplatz

Mehrere ehemalige Gastwirtschaften und eine große Linde prägen den nordwestlichen Zugang zur Innenstadt. Der bauliche Zustand, die mittlerweile fehlende Nutzung der Wirtschaftshäuser, die Baulücken und die unklare Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer erfordern eine städtebauliche Gesamtentwicklung.

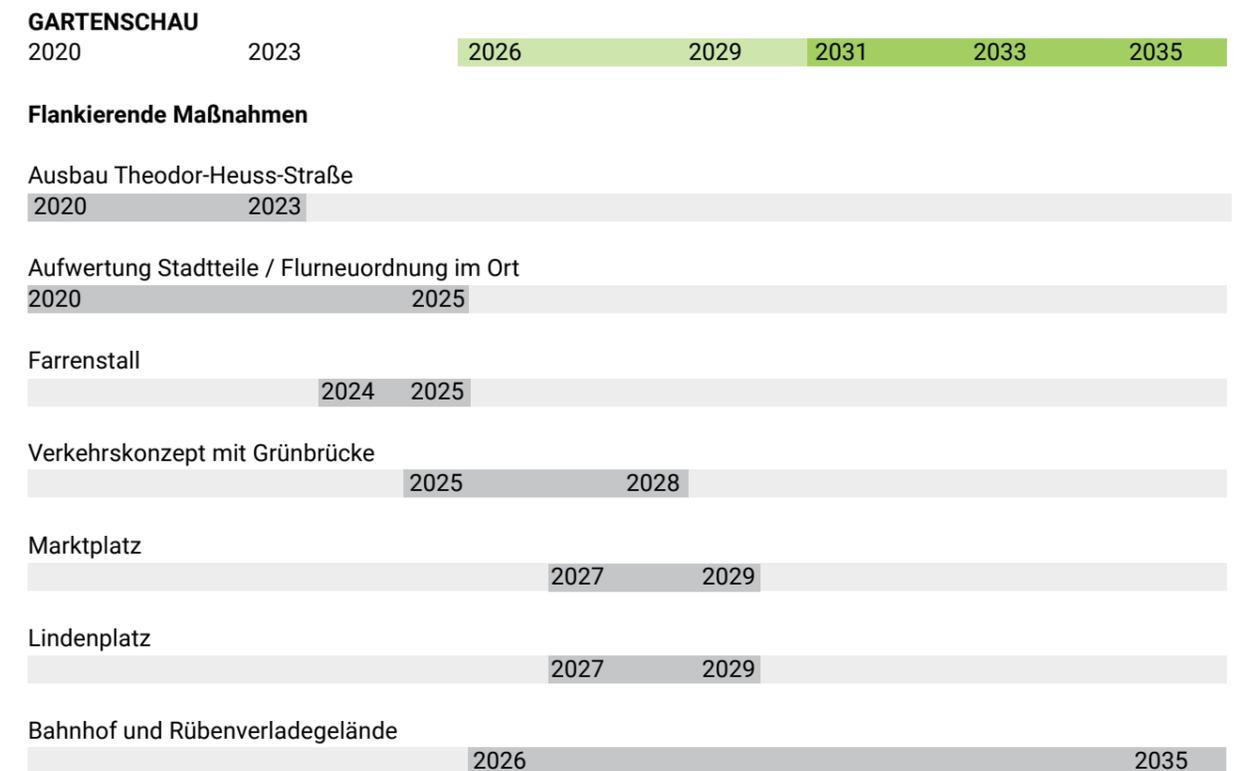


Ziele:

- Stärkung der Torsituation zur Innenstadt (1)
- Verbindung zur Stadtmauer wieder herstellen (1)
- Revitalisierung der ungenutzten Gebäude und Freiräume (1)(3)
- Schließung vorhandener Baulücken (1)
- Verkehrssituation klären (2)
- Erhalt der Linde (Naturdenkmal) aktiv fördern (1)(3)(4)

Zeitachse

Zeitplanung Stadtentwicklung



Schwaigerns lebendige Vision

Wenn man in 20 Jahren von Schwaigern spricht, dann spricht man von einer selbstbewussten Stadt im wunderschönen Leintal, umgeben von sanften Hügeln, weiten Wiesen, Weinhängen und Feldern, verbunden über die Gewässer der Region – der Lein und dem Massenbach.

Denn Schwaigern hat den Sprung geschafft. Die Jahrhunderte alte Tradition der Bewirtschaftung im Leintal und an seinen Lösshängen hat sich zu einer modernen, ökologischen und nachhaltigen Landnutzung weiterentwickelt, die in Grundzügen bereits die veränderten Anforderungen durch den Klimawandel berücksichtigt.

Unsere kulturell prägenden Land(wirt)schaftselemente – der Ackerbau, der Wein, das Obst, die Gärten und der Wald – wurden auf die sich ändernden Anforderungen durch Mensch und Natur ausgerichtet.

In Schwaigern und seinen Stadtteilen Massenbach, Stetten am Heuchelberg und Niederhofen sind lokale Kompetenzzentren entstanden, die sich mit der Weiterentwicklung des Landbaus und der Gartenkultur beschäftigen und mittlerweile nicht nur für lokale Akteure interessante Informationen über viele aktuelle Themen bieten. Das Symbol für eine lebenswerte und nachhaltige Entwicklung der Stadt selbst ist der **Grüne Ring**, der jetzt die historische Altstadt Schwaigerns umfließt. Grünflächen, die einst zum Gartenschauergelände gehörten, etablieren wertvolle Räume für alle Bürger auf Dauer. Auch der wieder zugängliche Schlossgarten, die vielen traditionellen Gärten in der Aue und der Friedhofspark sind Teil des grünen Ensembles. Und die Lein mit ihrer Aue ist nun erlebbarer Teil unserer Stadt geworden!

Mit dem **Grünen Ring** bewegt sich die Gartenkultur Schwaigerns auch inhaltlich weiter in die Zukunft: Mehrere hundert Gartenbesitzer und -pächter haben im Gartenpark und in den Auengärten eine neu gestaltete Heimat gefunden. Gärten, öffentliche Parkanlagen und Naturräume sind miteinander eine Symbiose eingegangen.

Im Garten- und Landschaftslabor im Kohlwinkel tauschen sich Gärtner, Landwirte, Start-Ups, wissenschaftliche Ein-

richtungen und interessierte Bürger über die neuesten Ideen und Entwicklungen aus, die sich beispielsweise aus den Herausforderungen des Klimawandels, der Wasserversorgung oder der gesunden Ernährung ergeben.

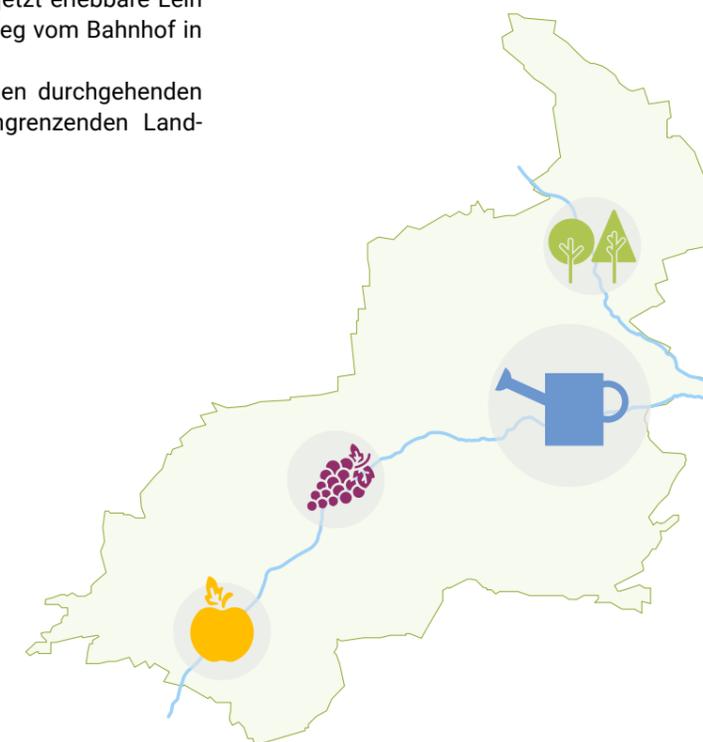
Kinder und Erwachsene spielen gerne am Wasserspielplatz, die Bewegungsangebote im **Grünen Ring** werden rege genutzt. Kein Wunder, kommen doch auch die älteren Bürger direkt in den Park und von dort barrierefrei bis in den Schlosspark, den sie zuletzt vor über 30 Jahren betreten haben.

Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage an der Stadtbahnlinie von Öhringen über Heilbronn nach Karlsruhe hat sich Schwaigern hervorragend entwickelt. Der Bahnhof ist jetzt das Eingangstor und der Mobilitätsdrehscheibe der Stadt. Eine schattenspendende Allee und die jetzt erlebbare Lein prägen die ersten Eindrücke auf dem Weg vom Bahnhof in die Innenstadt und zum Marktplatz.

Seit der Gartenschau gibt es auch einen durchgehenden Radweg entlang der Lein, der die angrenzenden Landschaftsräume anbindet.

Schwaigern erfreut sich einer positiven und nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung, die durch innovative Betriebe, die Vermarktung heimischer Produkte und durch den Regionalismus getragen wird. Das ehemalige Rübenverladegebäude im Osten des Bahnhofs hat sich hervorragend entwickelt: Ein Mix aus Wohnen und Arbeiten, Handwerk und Gastronomie ist hier entstanden. Die regionale Markthalle im Güterschuppen und der Weinpavillon im Weiler ergänzen wunderbar unsere traditionell hochwertige Gastronomie. Studenten aus der Universitätsstadt Heilbronn wohnen in Schwaigern und genießen die Annehmlichkeiten unserer Stadt und unserer Kulturlandschaft.

Wir treten mit der Bewerbung für eine Gartenschau in Schwaigern dafür ein, dass diese Vision bald Realität wird.



Daueranlage Gartenschau



Legende

- 1 Spiel und Sport für alle Generationen
- 2 Spielwiese
- 3 Gesundheitsgarten
- 4 Garten- und Landschaftslabor
- 5 Zukunftsgärten
- 6 Gartentreff
- 7 Begegnungsrondell
- 8 Spiel- und Picknickwiese
- 9 Wasserspielplatz
- 10 Liegewiese
- 11 Streuobstwiese
- 12 Ufer-Rast-Platz
- 13 Lein-„Strand“
- 14 Flachwasserzone
- 15 Feuchtbiotop
- 16 Auepfad
- 17 Schilf- und Röhrichsäume
- 18 bestehende Kleingärten
- 19 Stadtufer
- 20 Parkhaus für Fahrrad und PKW
- 21 regionale Markthalle
- 22 experimentelles Bauen
- 23 Gartentreff im Weiler mit Spielplatz
- 24 bestehender Stadtmauerpark
- 25 Spielplatz am Schlosspark
- 26 Wasserspiel im Schlosspark
- 27 Märchenturm am Schloss
- 28 Friedhof mit Parkcharakter

■ Wichtige öffentliche Gebäude der Stadt

- | | |
|---|-------------------------------------|
| a Marktplatz | Therapiezentrum |
| b Gräflich Neipperg'sches Schloss | i Seniorenresidenz „Am Brunnenberg“ |
| c Rathaus | j Friedhofskapelle |
| d Evangelische Stadtkirche (Johanneskirche) | k Katholische Kirche St. Martinus |
| e Mediathek und Heimatmuseum | l ev. Gemeindehaus |
| f Frizhalle | m Sonnenberg-Schule |
| g Bahnhof | n Leintal-Schulen |
| h ASB-Seniorenheim mit | o Sportzentrum |

Die Gärten zu Schwaigern

Einst schrieb der Dichter Justinus Kerner (1786 – 1802) in seinem Gedicht an den Grafen Alfred von Neipperg:

„Zu Schwaigern steht ein schöner Garten,
Ich schau' ihn stets mit Freuden nur,
Mit Lust bemüht ist ihn zu warten
Ein edler Liebling der Natur.“ (Auszug)

Die Gartenkultur in Schwaigern ist ein wesentlicher Teil der Geschichte. Neben der gräflichen Gartenkunst, die Justinus Kerner hier besingt, hat auch die „klassische“ Gartenkultur in Schwaigern eine lange Tradition. Sie ist bis heute ein wesentlicher Teil der Geschichte und der Gegenwart. Dazu haben nicht zuletzt die optimalen Auen- und Lössböden und die klimatisch guten Voraussetzungen beigetragen.

Über die Jahre haben sich zwar die Nutzungen der Kleingärten den Ansprüchen der Eigentümer und Pächter angepasst, sie spielen für die Schwaigerner Bürger aber nach wie vor eine wichtige Rolle. Sie dienen der Erholung im Freien, zur Freizeitgestaltung und sie werden weiterhin zur Selbstversorgung genutzt. Die Bürger leben ihre Bedürfnisse nach Grün und nach eigenem Freiraum in ihren Gärten aus.

Deren Gestaltung ist dabei so bunt wie die Nutzung selbst. Diese Vielfalt und Qualität in Schwaigern soll – gemeinsam mit der historischen Gartengeschichte – entlang des **Grünen Rings** wieder spürbar und erlebbar werden.

Die Gartenkultur soll in Schwaigern in eine sich verändernde Zukunft geführt werden. Die Gartenschau dient dabei als Motor und als Leistungsschau, als Motivation und als Ideengeber. Neben den traditionellen Kleingärten, die sich „Im Weiler“ befinden, werden „Im Kohlwinkel“ und „In der Tanzstatt“ moderne, zukunftsgerichtete Gartenanlagen entwickelt. Sie dienen dann nicht mehr nur den Bedürfnissen der Eigentümer und Pächter, sondern lassen auch die Bürger teilhaben.

Gärten sind eine sehr ursprüngliche Form der Beschäftigung des Menschen mit seiner Umwelt: Hier hegt er sich ein, um sich vor den Gefahren „da draußen“ zu schützen. Hier pflanzt er seine Lebensgrundlagen an. Er genießt die Intimität und Sicherheit einer gebändigten Natur. Glück, Ruhe, Zufriedenheit erwachsen im wahrsten Wortsinn aus dem gärtnerischen Tun.

In heutiger Zeit erfüllen Gärten auch gesellschaftliche Aufgaben. Sie tragen zum Verständnis unserer Welt bei, dienen

vermehrt der Kommunikation und der Gemeinsamkeit, fördern die Bildung und tragen zum Ausgleich in einer hektischen Welt bei.

Die Idee für Schwaigern ist die Entwicklung eines Gartenmosaiks, bestehend aus privaten und öffentlichen Gärten, Parkanlagen, Wiesen, ökologische Trittsteinen, Treffpunkten, Lernorten und Bewegungsmöglichkeiten. Die Werte des Gartens und des Gärtnerischen tragen in die öffentlichen Anlagen hinein, es findet ein Austausch statt und das Zusammenleben der Stadtgemeinschaft wird durch das gemeinsame, grüne Gartenmosaik bereichert.

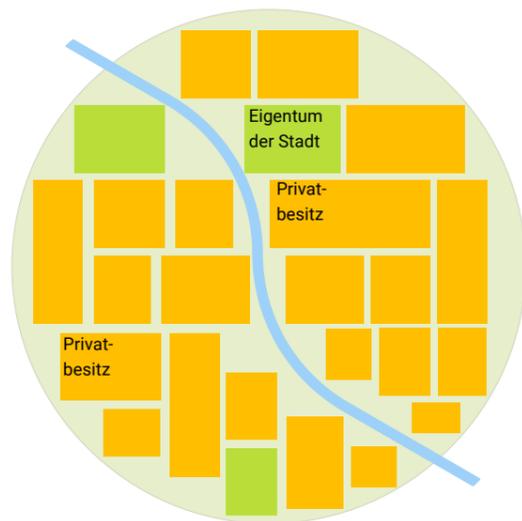
Der Landbau in Schwaigern mit seiner Ackerwirtschaft und dem Obst-, Wein- und Waldbau wirkt an dieser Entwicklung mit. Die Ausrichtung auf die zukünftigen klimatischen Anforderungen, an die nachhaltige Lebensmittelproduktion und Energieerzeugung, fließen in ein dauerhaftes Garten- und Landschaftslabor im Herzen des Gartenparks ein.

Als Treffpunkt und als Ort der Erfahrung, des Austausches, der Forschung und des Wissens spielt das Labor eine entscheidende Rolle in der Entwicklung hin zu einer zukunfts-gerechten Garten- und Landschaftskultur. Eine Begleitung

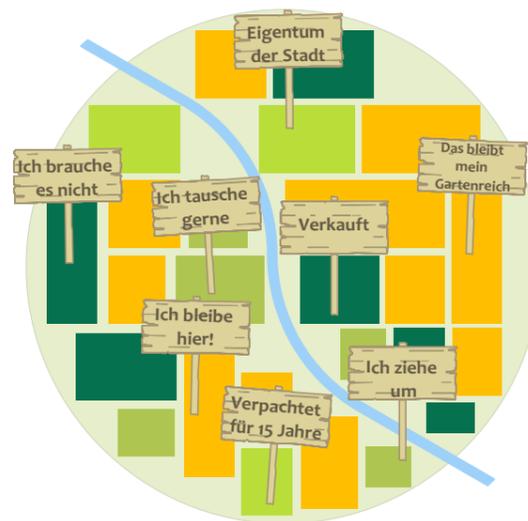
durch wissenschaftliche Einrichtungen, Hochschulen und Pilotstudien wird angestrebt.

Die bestehenden Gärten sollen in das Park- und Gartenschaukonzept integriert werden. Dieser Prozess ist dynamisch vorgesehen. Die Ansprüche der Eigentümer und Pächter können dabei ebenso berücksichtigt werden, wie zeitliche Aspekte der Entwicklung, funktionale Veränderungen oder neue Ansprüche aus der Bürgerschaft. Die Stadt ist aktuell nur im Besitz eines Teils der Gartenflächen. Um den Gartenpark zu entwickeln, wird ein höherer Anteil an Flächen angestrebt. Die Stadt besitzt bereits ein Vorkaufsrecht.

Den Eigentümern werden für die weitere Nutzung verschiedene Möglichkeiten angeboten: Sie können ihre Grundstücke verkaufen, diese mit anderen Flächen tauschen oder behalten. Die Flächen können dadurch neu geordnet werden um zusammenhängende Flächen zu erhalten, die dann öffentlich genutzt werden können.



1. Vorhandene Gartenstruktur



2. Umwandlungsphase



3. Gartenmosaik mit Gartenpark

Ausstellungskonzept Gartenschau



Legende

- 1 Aktionsfläche Bewegung und Spiel in der Stadt
 - 2 Grünes Klassenzimmer
 - 3 Heilkräuter- und Aromengärten
 - 4 Hallenschau
 - 5 Neue Formen der Kleingartenkultur, experimentelles Gärtnern
 - 6 Garten- und Landschaftslabor
 - 7 Gastronomie
 - 8 Showbeete: Natur blüht auf
 - 9 Bühne
 - 10 Showgarten: GaLaBau-Verband, Lehrlingsbaustelle
 - 11 Umweltschutzverbände
 - 12 Landwirtschaft erleben
 - 13 Aktionsangebot Wasserforscher
 - 14 Naturbeobachtungssteg
 - 15 „Grüner-Steg“ zur Frizhalle
 - 16 Kunst über die Lein
 - 17 Veranstaltungsort Frizhalle
 - 18 Kunst an der Lein
 - 19 Wassergärten
 - 20 Ausstellung regionaler Produkte
 - 21 Zukunftskonzepte Wohnen
 - 22 traditionelles Gärtnern am Gartentreff im Weiler
 - 23 Schmuckbeete an der Schlossmauer
 - 24 Weinpavillon im Schlosspark
 - 25 Musikgarten 360°-Bühne
 - 26 Kirchengarten
 - 27 Märchenturm am Schloss
 - 28 Schloss- und Stadtgeschichte erleben: temporäre Veranstaltung im Schlossgarten
 - 29 Schlosshof: temporäre Nutzung als Veranstaltungsort
 - 30 temporärer Ausstellungsort
- wichtige öffentliche Gebäude der Stadt
 - Eingrenzung des Gartenschaugebiets
 - ▶ Ein- und Ausgänge des Gartenschaugebietes
 - ▶ Ausgänge des Gartenschaugebietes
 - P Ausweichparkplätze, temporär
 - S Stadtbahn

- | | | | |
|---|---|-----------------|-----------------------------------|
| a | Marktplatz | Therapiezentrum | |
| b | Gräflich Neipperg'sches Schloss | i | Seniorenresidenz „Am Brunnenberg“ |
| c | Rathaus | j | Friedhofskapelle |
| d | Evangelische Stadtkirche (Johanneskirche) | k | Katholische Kirche St. Martinus |
| e | Mediathek und Heimatmuseum | l | ev. Gemeindehaus |
| f | Frizhalle | m | Sonnenberg-Schulen |
| g | Bahnhof | n | Leintal-Schule |
| h | ASB-Seniorenheim mit | o | Sportzentrum |

Bereich 01 Gartenpark

Legende

- 1 Grünes Klassenzimmer
- 2 Heilkräuter- und Aromengärten
- 3 Hallenschau
- 4 Neue Formen der Kleingartenkultur, experimentelles Gärtnern
- 5 Ausstellungsfläche Wechselflor
- G Private Kleingärten
- A Artenschutzmaßnahmen
- Aktionsflächen Gartenschau



Beispiel: Gepflegter Kleingarten



Bestand: Verdolter Lohmühlbach



Beispiel: Begegnungsrondell



Bestand: Freifläche im Kohlwinkel



Beispiel: Blumentopfgarten



Bereich 02 Naturpark

Legende

- 1 Gastronomie
- 2 Showbeete: Natur blüht auf
- 3 Bühne
- 4 Showgarten GaLaBau-Verband, Lehrlingsbaustelle
- 5 Umweltschutzverbände
- 6 Landwirtschaft erleben

- G Private Kleingärten
- A Artenschutzmaßnahmen
- 6 Aktionsflächen Gartenschau



Beispiel: Anbauflächen zum Erleben der Landwirtschaft



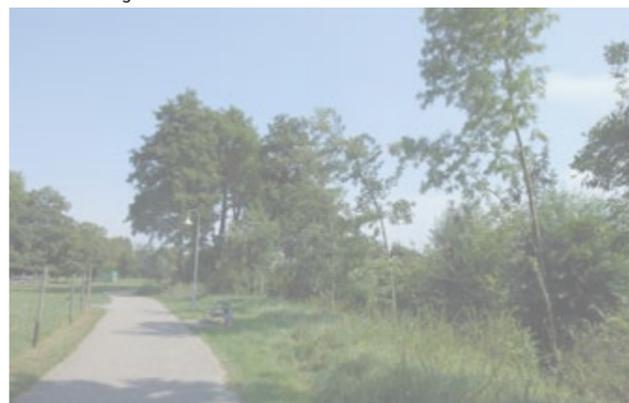
Beispiel: Spiel- und Picknickwiese



Beispiel: Lein-„Strand“



Bestand: Kleingärten



Bestand: Weg an der Lein

Bereich 03

Auenpark

Legende

- 1 Aktionsangebote Wasserforscher
- 2 Naturbeobachtungssteg
- 3 Ausstellung Hochwasserschutz
technische – natürliche Maßnahmen
- G** Private Kleingärten
- A** Artenschutzmaßnahmen
- Aktionsflächen Gartenschau



Bestand: Ackerfläche an der Lein



Bestand: Ackerfläche „im Brühl“



Beispiel: Renaturierter Bachlauf



Beispiel: Auenlandschaft



Beispiel: Feuchtbiotop

Bereich 04

Leinpromenade

Legende

- 1 „Grüner-Steg“ zur Frizhalle
- 2 Kunst **über** die Lein
- 3 Kunst **an** der Lein
- 4 Brücke „Leinbalkon“
- 5 Veranstaltungshalle Frizhalle
- 6 Wassergärten

- G Private Kleingärten
- A Artenschutzmaßnahmen
- Aktionsflächen Gartenschau



Beispiel: Stadtufer



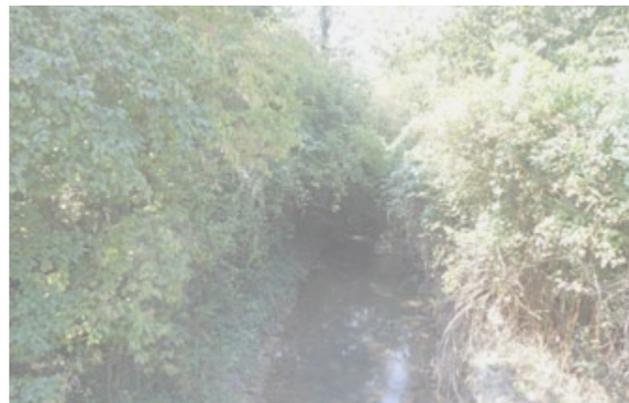
Beispiel: Brücken über die Lein



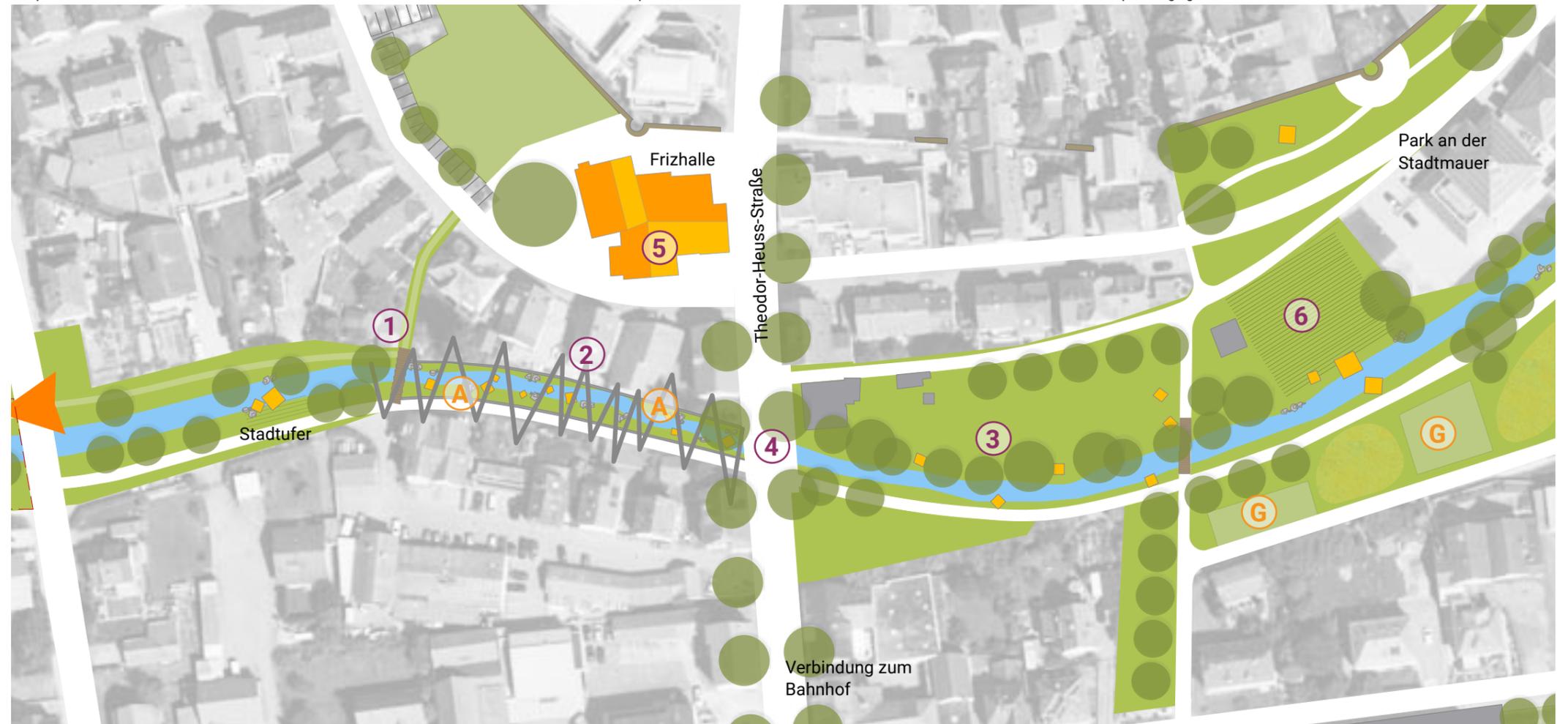
Beispiel: Bürgergarten



Bestand: Betoniertes Bachbett



Bestand: Zugewachsene Lein



Bereich 05 Schlosspark

Legende

- 1 Konzerte, Weinverkostung
- 2 Garten Neipperg'sche Familie während der Gartenschau nur temporär geöffnet
- 3 Märchenturm am Schloss
- 4 Kirchgarten
- 5 Schmuckbeete an der Schlossmauer
- 6 Weinpavillon
- 7 Musikgarten, 360° Bühne

-  Private Kleingärten
-  Artenschutzmaßnahmen
-  Aktionsflächen Gartenschau



Beispiel: Schlosspark mit Wasserspiegel



Beispiel: Rosenbögen



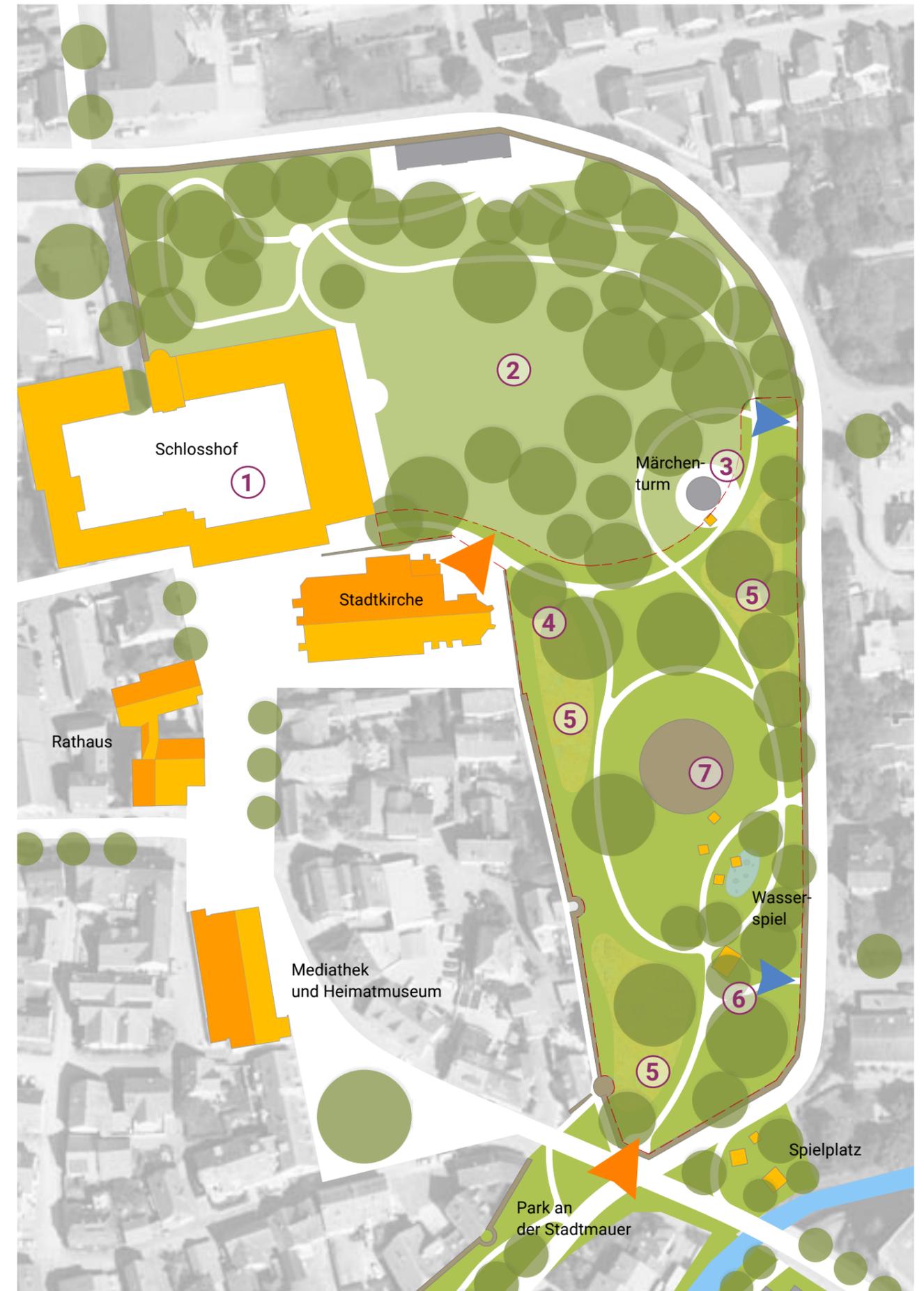
Bestand: Verschlüssener Park



Bestand: Park an der Stadtmauer

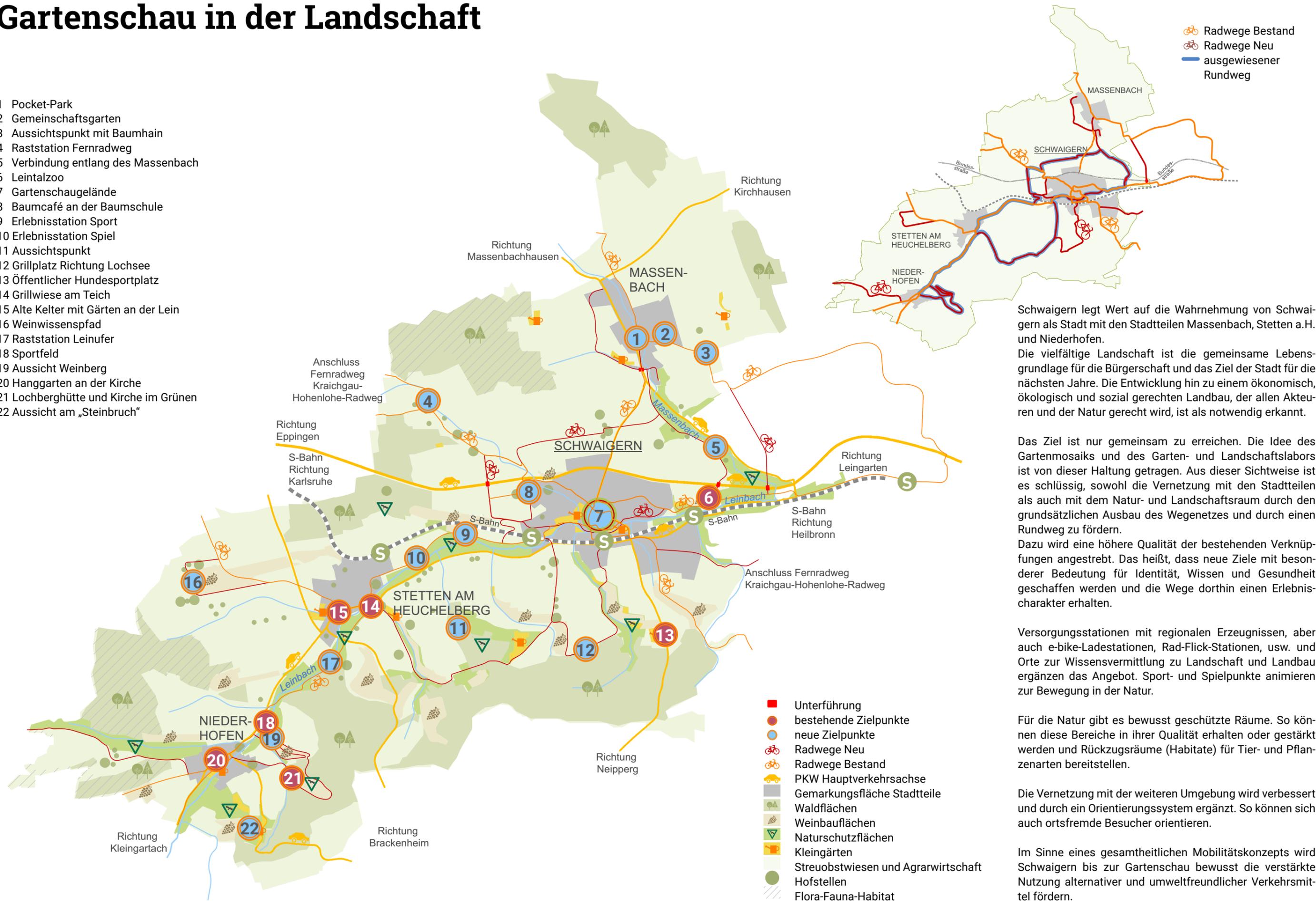


Beispiel: Genießen im Park



Gartenschau in der Landschaft

- 1 Pocket-Park
- 2 Gemeinschaftsgarten
- 3 Aussichtspunkt mit Baumhain
- 4 Raststation Fernradweg
- 5 Verbindung entlang des Massenbach
- 6 Leintalzoo
- 7 Gartenschauelände
- 8 Baumcafé an der Baumschule
- 9 Erlebnisstation Sport
- 10 Erlebnisstation Spiel
- 11 Aussichtspunkt
- 12 Grillplatz Richtung Lochsee
- 13 Öffentlicher Hundesportplatz
- 14 Grillwiese am Teich
- 15 Alte Kelter mit Gärten an der Lein
- 16 Weinwissenspfad
- 17 Raststation Leinufer
- 18 Sportfeld
- 19 Aussicht Weinberg
- 20 Hanggarten an der Kirche
- 21 Lochberghütte und Kirche im Grünen
- 22 Aussicht am „Steinbruch“



- 🚲 Radwege Bestand
- 🚲 Radwege Neu
- ausgewiesener Rundweg

Schwaigern legt Wert auf die Wahrnehmung von Schwaijern als Stadt mit den Stadtteilen Massenbach, Stetten a.H. und Niederhofen. Die vielfältige Landschaft ist die gemeinsame Lebensgrundlage für die Bürgerschaft und das Ziel der Stadt für die nächsten Jahre. Die Entwicklung hin zu einem ökonomisch, ökologisch und sozial gerechten Landbau, der allen Akteuren und der Natur gerecht wird, ist als notwendig erkannt.

Das Ziel ist nur gemeinsam zu erreichen. Die Idee des Gartenmosaiks und des Garten- und Landschaftslabors ist von dieser Haltung getragen. Aus dieser Sichtweise ist es schlüssig, sowohl die Vernetzung mit den Stadtteilen als auch mit dem Natur- und Landschaftsraum durch den grundsätzlichen Ausbau des Wegenetzes und durch einen Rundweg zu fördern. Dazu wird eine höhere Qualität der bestehenden Verknüpfungen angestrebt. Das heißt, dass neue Ziele mit besonderer Bedeutung für Identität, Wissen und Gesundheit geschaffen werden und die Wege dorthin einen Erlebnischarakter erhalten.

Versorgungsstationen mit regionalen Erzeugnissen, aber auch e-bike-Ladestationen, Rad-Flick-Stationen, usw. und Orte zur Wissensvermittlung zu Landschaft und Landbau ergänzen das Angebot. Sport- und Spielpunkte animieren zur Bewegung in der Natur.

Für die Natur gibt es bewusst geschützte Räume. So können diese Bereiche in ihrer Qualität erhalten oder gestärkt werden und Rückzugsräume (Habitate) für Tier- und Pflanzenarten bereitstellen.

Die Vernetzung mit der weiteren Umgebung wird verbessert und durch ein Orientierungssystem ergänzt. So können sich auch ortsfremde Besucher orientieren.

Im Sinne eines gesamtheitlichen Mobilitätskonzepts wird Schwaijern bis zur Gartenschau bewusst die verstärkte Nutzung alternativer und umweltfreundlicher Verkehrsmittel fördern.



Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement

Bereits 2016 wurde für das Stadtentwicklungskonzept „Schwaigern 2030“ eine Bürgerbeteiligung durchgeführt. Die Ergebnisse sind in den vier Zielen des Gartenschau-Konzepts verankert.

Frühjahr 2016

Die Bürgerbefragung startete mit 2750 Fragebögen. Ein sehr hoher Rücklauf von knapp 50% verdeutlicht das große Interesse an der Stadtentwicklung und die hervorragende Beteiligung.

Juli 2016

Die Veranstaltung „IDEEN Schwaigern 2030“ findet statt. Auf eine Informationsveranstaltung folgte eine Bearbeitung von verschiedenen Themen in den anschließenden fünf Arbeitsgruppen: Siedlungsentwicklung und Wohnen, Städtebauliche Gestalt und Identität, Infrastruktur und Soziales, Mobilität sowie Freizeit, Naherholung und Tourismus.

Frühjahr 2017

Die Ergebnisse der Beteiligung werden ausgearbeitet und mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 am 14.03.2017 im Gemeinderat verabschiedet.

Oktober 2019 – Eigentümerversammlung

Vom geplanten Konzept eines „Gartenmosaiks“, das im Rahmen der Machbarkeitsstudie erarbeitet wurde, sind insgesamt etwa 325 Eigentümer berührt. Etwa 110 Eigentümer folgten der Einladung zur Vorstellung und Diskussion des Konzeptes.

22. Oktober 2019 – Spaziergang mit Bürgerbeteiligung

Die Bürger wurden zum Spaziergang über das potenzielle Gelände der Gartenschau eingeladen. In zwei Gruppen (Ost und West) haben sich etwa 35 Personen beteiligt. Anschließend fand die Einwohnerversammlung mit etwa 60 Teilnehmern statt. Unter einer externen Moderation wurde zunächst über den Stand der Machbarkeitsstudie informiert. Danach konnten sich die Teilnehmer an Arbeitsstationen und unter den Stichpunkten Bewegung – Spiel – Gesundheit, Mobilität und Vernetzung und Grün – Wasser – Landschaft direkt äußern und Kritik und Anregungen einbringen. Diese sind in das Konzept der Gartenschau eingeflossen.

Geplante Partizipation

Im Jahr 2020, möglichst zeitnah mit der Entscheidung für die Gartenschau in Schwaigern:

Bildung einer Initiative aus Gartenbauverbänden, Kleingärtnern, Landwirten, Obstbauern, Weinbauern, der Forstwirtschaft und Naturschutzverbänden mit dem Ziel, die Wissenspotenziale der Teilnehmer zusammenzuführen. Es soll ein

gemeinsames Konzept zur Förderung und Entwicklung Garten- und Landwirtschaftlicher Zukunftspotenziale entwickelt werden. Das Garten- und Landschaftslabor in der Ausstellung der Gartenschau soll zukünftig der Wissenskern zu allen Fragen der gärtnerischen und landschaftlichen Nutzung sein. Das Konzept ist auch unabhängig von einer Gartenschau zu entwickeln.

Voraussichtlich 2027 vor / im Wettbewerbsverfahren

Bürgerschaftlicher Dialog mit den Einwohnern zu den Wünschen und Notwendigkeiten Stand 2027.

Einbindung der Vereine und Organisationen. Integration der Interessen im Rahmen Gartenschau, später auch Mitwirken während der Gartenschau selbst.

Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, z.B. bei der Entwicklung von Spiel- und Sportgeräten.

Etwa ab dem Jahr 2030

Bildung eines Fördervereins. Ehrenamtliche, die die Durchführung der Gartenschau unterstützen, z.B. bei Pflegemaßnahmen, Stadtführungen, Geländeführungen, Schulklassenbetreuung etc.

Bis zur Gartenschau

Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Baustellenführungen, Pflanzaktionen u.a.



Angeregte Diskussionen in den Arbeitsgruppen



Ideensammlung in Arbeitsgruppen bei der Einwohnerversammlung



Baustellenführung



Mitentwicklung Sportgeräte



Budget

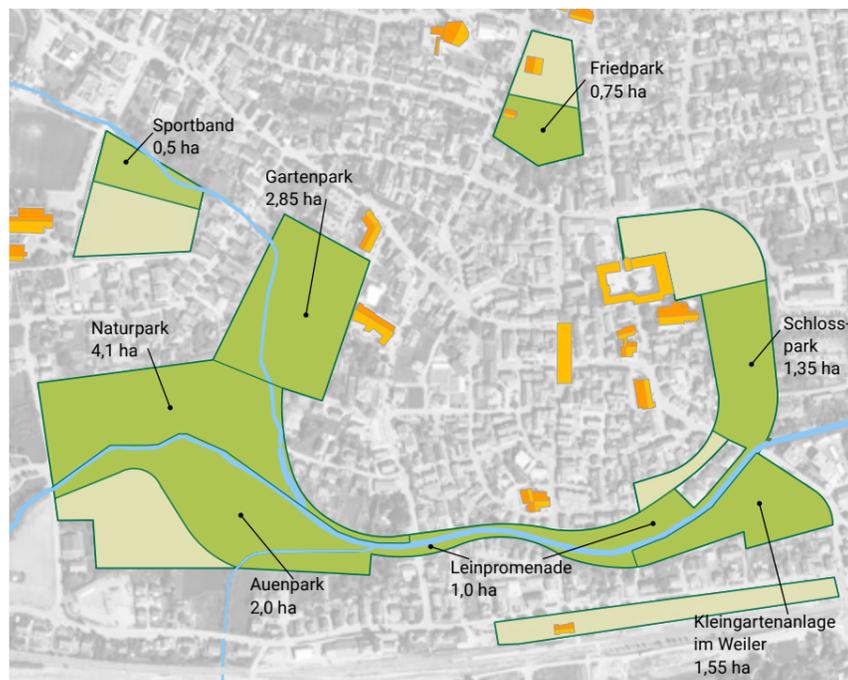
Budget

Fläche Gartenschau Gesamt	14 ha
Davon umgebaut	11 ha
Davon im Besitz der Stadt	6 ha

Die Investitionskosten für die Gartenschau werden sich in der Wohn- und Freizeitqualität wieder auszahlen, der Einzelhandel und Tourismus profitiert von den Maßnahmen. Impulse zur Aufwertung des Stadtbildes in der direkten Umgebung werden gegeben.

Die Finanzierbarkeit ist von Stadtverwaltung und Gemeinderat verantwortungsvoll geprüft worden.

Die Kostenschätzung beruht auf Erfahrungswerten vergangener Gartenschauen und derzeitigen Baupreisen. Von Landeszuschüssen wurde bei der Kalkulation ausgegangen.



Budgetrahmen (Brutto)

	Fläche	Summe
Friedpark Gestaltung zur Parkanlage Anbindung an Gartenschau	0,75 ha	600.000 €
Schlosspark Sanierung Park, Veranstaltungsort z.B. Pavillion, Straßenübergang, Wasserbecken	1,35 ha	1.900.000 €
Kleingartenanlage im Weiler Aufwertung Wege, Treffpunkt, Pflanzung	1,55 ha	700.000 €
Leinpromenade Renaturierung Bachbett, Mauerverblendung, Wege, Fußgängerbrücken, Pflanzung	1,0 ha	2.000.000 €
Auenpark Wege, neuer Bachlauf, Fußgängerbrücke	2,0 ha	700.000 €
Naturpark Wege, Spielplatz, Uferplätze, Pflanzung	4,1 ha	2.500.000 €
Gartenpark Wege, Öffnung Lohmühlbach, Gebäude Pflanzung	2,85 ha	2.400.000 €
Sportband Weg, Outdoorgeräte, Bach, Pflanzung	0,5 ha	700.000 €
Grunderwerb	13 €/m ² x 5,8 ha (Bodenrichtwert Gartenland zum 31.12.2018)	755.000 €
Pacht i.M. 10 Jahre	0,3 €/m ² x 1,9 ha	60.000 €
Summe	14,1 ha	12.315.000 €

Planungskosten	1/4 Bausumme, inkl. Wettbewerb, Gutachten	3.100.000 €
Summe Investitionshaushalt		15.415.000 €

Zuschuss Gartenschau		2.000.000 €
Förderprogramme (i. Mittel 45%)		7.000.000 €
Eigenanteil Stadt		6.500.000 €

Durchführungshaushalt	1/3 Investitionskosten inkl. temp. Parkplätze	
Ausgaben		5.100.000 €
Einnahmen (80% Refinanzierung: Eintritte, Sponsoring, ...)		4.080.000 €
Eigenanteil Stadt		1.020.000 €

Gesamtsumme Eigenanteil		7,52 Mio Euro
--------------------------------	--	----------------------



Quellen und Anlagen

Quellen

Internetrecherche (Abfragedatum Dezember 2019)

LUBW Kartendienst, www.lubw.baden-wuerttemberg.de
Stadt Schwaigern, www.schwaigern.de
Die deutsche Gedichtbibliothek – Gesamtverzeichnis
deutschsprachiger Gedichte, www.gedichte.xbib.de

Literaturnachweis

„Schwaigern 2030 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept“
Auftraggeber Stadt Schwaigern
Verfasser Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG,
26.07.2016

„Heimatbuch über Schwaigern und seine Teilorte“
Herausgeber Stadtverwaltung Schwaigern
1994

„Schwaigern – Ein Stadtführer“
Herausgeber PLAN b. Medien, Löwenstein
Verfasser M. Schulz, C. Ehmann, M. Rickert, E. Schulz
1. Auflage 2016

„Gebietsbezogenes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept „Schwaigern Mitte“.“
Auftraggeber Stadt Schwaigern
Verfasser LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH
11.10.2017

„Touristische Potentialanalyse für die drei Gemeinden Leingarten, Schwaigern und Massenbachhausen“
Auftraggeber Hochschule Heilbronn
Betreuung durch Prof. Dr. Christian Buer und Tanja Seegelke
(Tourismusgemeinschaft HeilbronnerLand e.V.)
Verfasser S. Ebingern, D. Gaiser, L. Mönig, J. Mosbrugger,
L. Nuszbaum
19.01.2018

Bildnachweis/ Abbildungsverzeichnis

Stadt Schwaigern
Büro Hink GmbH
Schloss Massenbach ©Waldstiftung Massenbach
Stadtufer ©Andreas Hub / Kurbetrieb Bad Soden-Salmünster
Brücken über die Lein ©Geitz & Partner GbR

Anlagen

Plan 01 Daueranlage Gartenschau
Plan 02 Ausstellungskonzept Gartenschau
Plan 03 Gartenschau in der Landschaft

 **Büro Hink**
Landschaftsarchitektur GmbH

Michael Hink
Landschaftsarchitekt

 bdla Bund Deutscher
Landschaftsarchitekten

Schloss Massenbach
Massenbachhausener Straße 62
D - 74193 Schwaigern
fon +49.7138.94121-0

Bahnhof Maichingen
Talstraße 51
D - 71069 Sindelfingen
fon +49.7031.73251-0

info@buerohink.de
www.buerohink.de

MITGLIEDER IM
FÖRDERVEREIN BUNDESTIFTUNG **bauKULTUR**

